

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Eibau, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kessdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederschwarze, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhren bei Wilsdruff, Reisch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesseldorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Sprenthausen, Taubenheim, Untersdorf, Weistroppe, Wilberg.

Erscheint wöchentlich einmal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden ontags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 39.

Sonnabend, den 5. April 1902.

61. Jahrg.

Pferdevormusterung.

Gemäß der Bestimmung in § 1 der Pferdeaushebungsvorschrift vom 18. März 1900 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 51 ff.) haben zur Gewinnung einer zuverlässigen Uebersicht über den Pferdebestand des Landes auch in diesem Jahre Vormusterungen stattzufinden.

Als Pferdeformusterungs-Commissar für den hiesigen Bezirk ist Herr Oberstleutnant a. D. von Sand'sleben in Dresden ernannt worden.

Die Vormusterung wird zunächst an den nachstehend unter 1) genannten Orten an den dabei angegebenen Tagen und Stunden abgehalten werden. Ueber die Fortsetzung der Vormusterung an den übrigen Orten des Bezirks folgt weitere Bekanntmachung.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, zu den betreffenden Terminen und auf den ihm von den Ortsbehörden bezug. Gutsvorstehern angegebenen Plätzen seine sämtlichen Pferde zu stellen mit Ausnahme:

- a) der Fohlen warblüthiger Schläge unter 4 Jahren,
- b) der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig-gemischter Schläge unter 3 Jahren,
- c) der Hengste,
- d) der Stuten, die entweder hochtragend sind (deren Abfohlen innerhalb der nächsten vier Wochen zu erwarten ist) oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben,
- e) der Vollblüter, die im „Allgemeinen Deutschen Gestütbuch“ oder den hierzu gehörigen offizellen — vom Unionclub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollblutpferd laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- f) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- g) der Pferde, welche bei einer früheren Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind (alle neu angekauften oder neu hinzugekommenen Pferde sind jedoch vorzuführen, auch wenn dieselben nach Aussage des Vorbesitzers als „kriegsunbrauchbar“ erklärt worden sind),
- h) der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Außerdem ist der Herr Amtshauptmann befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung einzuräumen zu lassen. Bei besonderer Dringlichkeit ist auch die Amtshauptmannschaft hierzu ermächtigt.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. die Mitglieder der regierenden deutschen Familien;
2. die Gesandten fremder Mächte und das Gesandtschaftspersonal;
3. die activen Offiziere und Sanitäts-Offiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;
4. die Beamten in Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie die Ärzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde;
5. die Postkutsche hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten contractmäßig gehalten werden muß;
6. die königlichen Staatsgüter.

Alle von Landwirthen gezogenen Pferde sind als Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig-gemischter Schläge anzusehen und müssen, wenn sie das dritte Jahr vollendet haben, vorgeführt werden.

Pferdebesitzer, welche ihre gesellungsrechtlichen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwingende Verbüßung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Die Vorführung hat blank ohne Geschirr, auf Trense mit zwei Zügeln zu erfolgen. Bei Regen und Kälte können Decken aufgelegt werden. Die Hufe sind zu reinigen, aber nicht zu schmieren.

Die Herren Bürgermeister zu Meißen und Wilsdruff, sowie die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher, im Behinderungsfalle ihre Stellvertreter, haben sich zu den Vormusterungsterminen an den von der Ortsbehörde ausgewählten Musterungsplätzen einzufinden und dem Herrn Pferdeformusterungs-Commissar ein in Spalte 1 mit fortlaufender Nummer versehenes Verzeichnis der in ihrem Bezirke vorhandenen Pferde nach dem auf Seite 67—69 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1900 abgedruckten Muster (Pferde- und Vorführungsliste) in doppelter Ausfertigung vorzulegen. Ein Exemplar ist zur Abgabe an den Herrn Commissar, eins zum eigenen Gebrauche bei der Vorführung bestimmt. In die Verzeichnisse sind alle, auch die nicht gesellungsrechtlichen Pferde einzutragen. Die laufende Nummer derjenigen Pferde, welche zur Vorführung gelangen — die also im vorigen Jahre als kriegsunbrauchbar bezeichnet oder die nachgewachsen oder neu angekauft worden sind —, ist zu unterzeichnen. Die vorliegende Liste ist mit zur Stelle zu bringen.

Gemeinden u. a., in welchen keine Pferde vorhanden sind, haben Vacatlisten (doppelt) vorzulegen. Sind nur kriegsunbrauchbare Pferde vorhanden, so sind diese in die Listen einzutragen.

Die Pferdeverzeichnisse sind von den Ortsbehörden bez. Gutsvorstehern nur in Spalte 1, 2, 3, und event. 5b und 6, und zwar genau auszufüllen, insbesondere sind Abzeichen, Größe in Bandmaß, von der Hufhöhe an über die Schulter bis auf die höchste Stelle des Widerristes gemessen, und das Alter richtig einzutragen. Der Titelbogen ist ebenfalls unter Angabe des Aushebungsbezirks auszufüllen. Die Ausfüllung der Spalten 4 und 5 erfolgt nur durch den Herrn Commissar.

Die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsvorsteher wollen bei der Auswahl der Musterungsplätze, bei der Aufstellung und bei dem Ordnen der Pferde mit der größten Sorgfalt verfahren, damit Verletzungen von Menschen und Pferden vermieden werden, denn der Militärfiskus leistet für die durch mangelhafte Anordnung entstehenden Schäden u. s. w. keinen Ersatz. Auch wollen dieselben für die Bestellung der zum Ordnen und Vorführen der Pferde erforderlichen Leute (keine Kinder) und ferner dafür sorgen, daß das Vorführen genau in der Reihenfolge der Vorführungsliste stattfindet. Hierzu ist links am Kopfstück jedes Pferdes eine Papp- oder Holztafel mit großer, deutlicher Nummer (Nummertafel), welche von dem Herrn Musterungs-Commissar auf einige Entfernung gelesen werden kann und welche derjenigen in der Vorführungsliste genau entspricht, zu befestigen.

Die gedruckten Bestimmungstafeln sind, sorgfältig ausgefüllt, z. B. 1901: R. I. (mit Rothstift), Z. I. V. (mit Blaustift), Schw. Z. (mit Blaustift), unterhalb der Nummertafel wagerecht so, daß sie bequem gelesen werden können, breit vom Wadenstück nach dem Kehlriemen doppelt anzubinden.

Blinde oder neue Pferde sind in Spalte 6 des Verzeichnisses als „blind“ oder „neu“ aufzuführen.

Kann ein Pferd wegen schwerer Erkrankung nicht vorgeführt werden, so ist der Grund ebenfalls in Spalte 6 einzutragen, z. B. Hufentzündung, Lahm, schwere Druse u. s. w., und in Spalte 5b eine 1 zu setzen. Eine besondere Bescheinigung der Ortsbehörde ist nicht nöthig, da die Richtigkeit sämtlicher Einträge im Verzeichnisse auf der ersten Seite desselben zu bescheinigen ist. Andere Bemerkungen im Verzeichnisse sind zu unterlassen.

Die Herren Vertreter der Ortsbehörden haben bei der Musterung die Listen selbst zu führen oder durch einen Schreibgehilfen führen zu lassen.

Bei nassem Wetter ist dafür zu sorgen, daß der Tisch mit den Listen u. s. w. in einem geschlossenen Räume, z. B. Scheune, Schuppen oder Stall, vor dem die Musterung stattfinden kann, steht.

Was die Fahrzeuge anlangt, so sind dieselben nicht mit zum Musterungsplatz zu bringen. Es ist vielmehr bei Gelegenheit der Musterung dem Herrn Commissar mündlich anzugeben, wieviel kriegsunbrauchbare Wagen und zweispännige Geschirrzüge, welche den Bestimmungen in Anlage G zur Pferdeaushebungsvorschrift (Seite 81 und 82 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1900) entsprechen, im Orte vorhanden sind. Ein gleicher schriftlicher Vermerk ist auf der ersten Seite der Liste (besondere Zeile) anzubringen. Es muß dem Herrn Commissar die Möglichkeit geboten sein, einzelne Wagen zu besichtigen.

Wenn bei den früheren Musterungen es vorgekommen ist, daß Stellungsplättchen unpünktlich erschienen sind, hierdurch aber die Musterungen an den einzelnen Orten verzögert worden sind, daß der Herr Commissar in den folgenden Orten nicht zur angeordneten Zeit eintreffen konnte, so wollen die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsvorsteher die Stellungsplättchen so zeitig beordern, daß die Aufstellung der Pferde nach der in der Vorstellungsliste angegebenen Reihenfolge $\frac{1}{4}$ Stunde vor dem bekannt gegebenen Musterungsbeginne beendet ist.

Formulare zu den Pferdeverzeichnissen, sowie die erforderlichen Bestimmungstafeln werden den Ortsbehörden und Gutsvorstehern in den nächsten Tagen auf 2 Jahre zugehen. Da die Beschaffung der Formulare Sache der Gemeinden u. s. w. ist, sind die Kosten dafür anher zu erstatten.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden gemäß § 27 des Kriegsteilungsgegesetzes unanfechtlich bestraft werden.

Die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsvorsteher werden für strengste Durchführung der auf die Pferdeformusterung Bezug habenden Anordnungen persönlich verantwortlich gemacht; etwaige Veräumnisse ihrerseits werden mit einer Ordnungsstrafe von 30 Mark geahndet.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 1. April 1902.

387 B. von Schroeter. G.

Reiseplan für die Pferdeformusterungen 1902.

Amtshauptmannschaft Meißen. — I. Theil.

Zeit.	Ort.	Zeit.	Ort.
Dienstag, 15. April		Mittwoch, 16. April	
8,30 Vorm.	Herzogswalde	9,15 Vorm.	Schmiedewalde
9,10 "	Steinbach b. Mohorn	9,40 "	Großsch
9,35 "	Helbigsdorf	10,00 "	Burghardtswalde
10,10 "	Blankenstein	10,30 "	Seeligstadt
10,45 "	Limbach	11,10 "	Taubenheim
11,15 "	Birkenhain		

Zeit.	Ort.	Zeit.	Ort.	Zeit.	Ort.	Zeit.	Ort.
Donnerstag 17. April 9,00 Vorm.	Wilsdruff	Freitag 25. April 10,25 " " " " " "	Scharfenberg mit Pegenau Rautstadt Graben m. Reppnitz u. Reppina	Donnerstag 1. Mai 8,30 Vorm.	Meißen rechts der Elbe Meißen links der Elbe mit Hintermauer, Querstenberg, Hilmergasse, Ober- u. Nieder- meißen	Sonntag 3. Mai 9,00 Vorm.	Bräunow mit Grieben Sörnewitz Zschendorf Ober- u. Niederspaar (Postel- weg am Kreuzungspunkt mit Weg nach Zschendorf)
Freitag 18. April 8,30 Vorm.	Steinbach b. Kesselsdorf	Sonntag 26. April 8,40 Vorm.	Siebeneichen m. Vercha u. Neu- [ddrchen]	Freitag 2. Mai 9,00 Vorm.	Gröbern	Montag 5. Mai 8,45 Vorm.	Weinböhla Goswig mit Neucoswig Rötzig
8,45 " "	Koitzsch b. Wilsdruff	9,05 " "	Polenz	9,30 Vorm.	Jessen	9,30 " "	
9,00 " "	Hufersdorf	9,25 " "	Niemtsdorf mit Koblitzsch	10,10 " "	Großdöbritz	9,50 " "	
9,25 " "	Kaufbach	9,45 " "	Reichenbach mit Spittewitz und [Bogdorf]	10,50 " "	Gohlis		
Sonntag 19. April 8,30 Vorm.	Kesselsdorf	Montag 28. April 9,05 Vorm.	Reichschen mit Biskowitz b. [Taubenheim]	11,05 " "	Oberau		
9,10 " "	Grumbach	9,25 " "	Schnitz	11,30 " "	Niederau		
Montag 21. April 8,20 Vorm.	Sachsberg	9,45 " "	Kettewitz				
8,45 " "	Klipphausen	10,20 " "	Koblitzsch mit Semmelsberg				
9,10 " "	Sora	10,40 " "	Garfisch				
9,35 " "	Lampersdorf mit Loxen	11,10 " "	Dobritz (a. d. Triebischthalstr.)				
Dienstag 22. April 8,00 Vorm.	Weistropf mit Kleinschönberg	Dienstag 29. April 9,00 Vorm.	Raundorfel				
8,45 " "	Hühndorf	9,25 " "	Diera				
Donnerstag 24. April 8,45 Vorm.	Niederwartha mit Gruna	9,55 " "	Radel				
9,00 " "	Wilsberg	10,25 " "	Goll				
9,25 " "	Constappel m. Piskowitz und [Garttha]	10,45 " "	Nieschütz mit Lößtal				
9,45 " "	Gauernitz	Mittwoch 30. April 8,40 Vorm.	Bscheila				
Freitag 25. April 9,15 Vorm.	Illendorf	8,55 " "	Bohnitzsch				
9,45 " "	Niedersdorf	9,25 " "	Odrilla				
		9,55 " "	Kottewitz				
		10,05 " "	Winkwitz				
		10,15 " "	Proschwitz				

Anmerkungen:

1. Wo mehrere Ortschaften aufgeführt sind, findet die Musterung in der zuerst genannten Ortschaft statt.
2. Die selbstständigen Gutsbezirke sind in den betreffenden Gemeinden mit inbegriffen.

Dresden, am 1. April 1902.

von Sandersleben,

Oberleutnant z. D. und Pferdewormusterungs-Commissar.

Schule zu Wilsdruff.

Andurch zur gef. Kenntnissnahme, dass die Aufnahme der Kleinen **Montag, den 7., Nachm. 2 Uhr** in der **Turnhalle** stattfindet.

Die Direktion der städtischen Schulen.

Dr. Schilling.

Politische Rundschau.

Der Kaiser, der Abends zuvor Gast des Staatssekretärs des Auswärtigen war, machte am Donnerstag Morgen mit seiner Gemahlin den gewohnten Spaziergang. Später hörte er militärische Vorträge.

In wenigen Tagen, mit dem Beginn der nächsten Woche, ist die Osterpause vorüber. Politisch-Kommission des deutschen Reichstages und das Plenum des deutschen Abgeordnetenhauses treten zur Fortsetzung ihrer Arbeiten von Neuem zusammen, während das Gros der Reichstagsmitglieder es noch acht Tage lang zu Hause mit anhebt, bevor es sich zu neuem Thun anschickt. Reichstag und preussischer Landtag werden der allgemeinen Annahme nach zu Pfingsten die Session schließen, das Frühjahr wird vor- ausichtlich schön, und da ist der Aufenthalt in den Par- lamentssälen nicht von allgeringstem Reiz, am allerwenigsten innerhalb des künftigen Berlin. Die Pflicht würde die Herren ja an die Ufer der Spree fesseln, aber die großen Leistungen, die zu vollbringen sind, fallen vorerst in die Zolt-Kommission, wo die Ausgewählten 28 unter den Ge- wählten des deutschen Volkes sich in den folgenden Mo- naten die Köpfe darüber zerbrechen können, wie der Wagen der deutschen Wirtschaftspolitik in gebrochene und sichere Bahnen zu lenken ist. Wie das geschehen soll, ist den Herren noch lange nicht klar, und schon kommt zu der ersten Schwierigkeit eine neue. Weil die Kommissions- Herren — beinahe wäre Kommissions-Mittheilung ge- schrieben, denn zu „rathen“ giebt es in ihrer Kommission ja genug, für ihren notwendigerweise übermäßig ausgedehnten Auf- enthalt in Berlin von Reichstags-Deputierten erhalten sollen, besteht bei verschiedenen Parteien, wie früher schon mit- getheilt, die aufrichtige Neigung, die Forderung der Diäten- zahlung an alle Reichstagsabgeordneten Jahr für Jahr endlich einmal zum Austrag zu bringen. In der Volks- vertretung wäre schon eine Mehrheit dafür vorhanden, aber anders denkt der Bundesrath. Dem Grafen Bülow hat man in der Zeit, in welcher er in jeder Reichstags-Sitzung, der er betheiligen konnte, ein vergnügliches Lächeln zeigte, nachgesagt: er sei ganz bestimmt für die Diätenzahlung! Wenn's gestimmt hat, so ist das einmal gewesen; der

Reichstag wird, wie über so manches Andere, wieder ein- mal lang und breit über die Diäten-Angelegenheit ver- handeln und nichts weiter, als verlorene Zeit erreichen. Es bleibt Alles beim Alten! Auch wenn man prinzipiell für Diäten ist, kann man nur wünschen, daß daraus keine weiteren Hemmnisse für die Erledigung der Arbeiten der weiteren Kommission entstehen. Die bisherigen Schwierigkeiten, wenn bis zu den nicht mehr fern nächsten Reichstags- wahlen der ganze Reichstag fertig ist. In die Genehmigung der neuen Handelsverträge bis zu diesem Wagnis zu denken, der neuen Handelsverträge bis zu diesem Wagnis zu denken, ist ein Wagnis, mit dem man sich besser nicht befaßt. Ohne in eine übertriebene Werthschätzung zu verfallen, zu keiner ungeliebteren Zeit konnte der energische Centrumsführer Dr. Lieber sterben, als gegenwärtig. Er hatte die Kräfte dazu, „Schwung in die Sache zu bringen“; zu erliegen ist ja am Ende ein jeder Mensch, aber es gehört reichlich Zeit dazu, bis sich Jemand in parlamentarischen Irregarten so zurecht gefunden hat, wie Dr. Lieber. Und seine Partei ist doch nun einmal, mag man sie lieben oder nicht, die ausschlaggebende im deutschen Reichstage. Wenn sie nicht mit am Wagen der Zoll- und Wirtschaftspolitik schiebt, so kommt der nicht voran.

Der deutsche Reichskanzler Graf Bülow kommt in den nächsten Tagen von seinem Österreichaufenthalt in Venedig nach Hause zurück. Einstweilen hält der Drei- bund wieder, so viel ist erzielt, es sind aber mit Rücksicht auf die intimer gewordenen französisch-italienischen Be- ziehungen ein paar neue Töne in die alte Melodie ge- kommen, so daß sie nun auch für die Begleitung der italienisch-französischen Extratur gelten kann. Von Einzelheiten ist bis zur Stunde nichts bekannt geworden, es ist auch wirklich unnötig, darüber sich den Kopf zer- brechen zu wollen. Denn in der Hauptsache zwischen ja die Späßen das große Geheimnis der internationalen Selbstlosigkeit-Politik von den Dächern: Die Verlegenheit, in welcher Alt-England in Afrika steckt, soll gründlich ausgenützt werden. Der britische Leu hat um deswillen auch so viel gezogen und gezerrt, die rechte Klaue, die in Süd-Afrika eingeklemmt ist, wieder herauszukriegen, aber es will kein Sieg kommen und kein Friede. Daraus er-

giebt sich auch von selbst, weshalb man in London seit einiger Zeit wieder so gewaltig auf den deutschen Kanzler schilt und verlangt, daß Kaiser Wilhelm II. den Grafen Bülow entlassen soll. Wir treiben gewiß keine antieng- lische Politik, aber gegen Rußland Frankreich und Italien, mit einem Donnerwetter losziehen nicht entsprechenden Wege gehen, wie es die Engländer wünschen, haben wir keinen Anlaß. Es ist ja nicht anzunehmen, daß es bald mal wieder eine größere internationale Kriegsspielerei giebt, aber für John Bull ist es doch verzweifelt verdrücklich, wie ihm seine Trümpfe, eine nach dem anderen aus der Hand gerissen werden. Dafür hat es Japan. Aber diese Eöhne Daffies werden sich auch nicht auf jeden Leim locken lassen. Deutschland kann, dank seiner ruhigen Politik und seiner militärischen Machtstellung, ge- trost in die Zukunft schauen; wir können es abwarten, wenn Anderen das Fell zu sehr juckt, und sie unterein- ander sich Bewegung machen zu müssen glauben.

Kirchennachrichten.

Wilsdruff.

Am Sonntag Quasimodogeni, den 6. April:
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: 1. Joh. 5, 1-6).
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst

Kesselsdorf.

Am Sonntag Quasimodogeni, den 6. April:
Vorm. 8 Uhr Beicht: Hilfig, Franz. 1/9 Uhr Predigt-
gottesdienst: Pfarrer Lic. h. Schmüller.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die Jünglinge und 2 Uhr
Taufgottesdienst Hilfig, Franz.

Sora.

Am Sonntag Quasimodogeni, den 6. April:
Vorm. 8 Uhr Beicht. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst mit
Kommunion (Text: 1. Joh. 5, 1-6).
Nachm. 1/1 Uhr Christenlehre mit der männlichen Jugend.
1/2 Uhr Christenlehre mit der weiblichen Jugend.

Verjüngt

erscheinen Alle, die ein zartes, reines Ge-
sicht, rosiges, jugendfr. Aussehen, weiße
sammelweiße Haut und blendend schönen
Teint haben. Man wache sich daher mit:

Radebeuler Sifenmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Steckenpferd.
A St. 50 Pf. bei Apotheker Tschaschel.

Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt. Reparaturen
sowie Umarbeitung unter Garantie des
guten Passens bei schonender Behandlung.
Nützige Preise. 20jährige praktische Thätig-
keit.

Herr Friseur Hermann Andersen
in Wilsdruff nimmt Bestellung entgegen.

August Lebsa,

Bahnkünstler,
Deuben, Kirchstr. Nr. 7, bei der Kirche.

2000
f. g. Ar mee-
Pferde-Decken
sollen zum sportlichsten Preise von
4.50 Mark pro Stück
direkt an Pferdebesitzer verkauft werden. Diese
decken, unverwundlichen Decken sind warm wie ein
Fell, ca. 165x190 cm groß, also das ganze Pferd
bedeckend, Farbe grau und braun. Dasselbe gelb
6.25 Mk. p. St.
Johs. Wiltz. Meier,
Wellboden-Fabrik, Hamburg.
Bestand gegen Nachnahme.
Nachkonventionelles verpfändete ich mich zurück-
zunehmen.

In meinem Hause ist die
I. Etage
per 1. Oktober anderweitig zu ver-
mieten.
Curt Springsklee, am Markt.

Ein Hausmädchen

Mai mit guten
Zeugnissen
sucht per 1.
Frau Hedwig Hagitte
Mittergut Klipphausen.

Milchvieh-Verkauf.



Kühe und Kalben,
hochtragend und mit Kälbern in meiner Be-
haltung zum Verkauf.
Meißen am Bahnhof.
Hochachtungsvoll **Max Riesel.**
Ferienprecher 393

Ein ehrliches, kräftiges Mädchen,
Tochter rechtschaffener Eltern, im Alter von
14-16 Jahren, wird von kinderlosen Leuten
für den 1. Mai als Hausmädchen gesucht.
Persönliche oder briefliche Anfragen an
K. Tschner, Niederlösnitz
b. Dresden, Grünstr. 21.

Eine Villa
in bester Lage in Niederlösnitz zu
verkaufen und sofort zu beziehen. Näheres
beim Hauswirth, Grünstr. 19.

Iris,

hochtragreich, ein mehlreiche Frühkartoffel,
verkauft zu Saat, a Str. 2 Mk.
D. Kirchner, Birkenhain.

Auf der Seife von Kesselsdorf nach
Wilsdruff wurde am Donnerstag ein
Geldbeutel, ca. 60 Mk. Inhalt,
verloren; dereliche Finder wird gebeten,
denselben gegen
Belohnung von 10 Mark
in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein helles Pelzbarettchen ist
am Mittwoch früh von Podemus
bis Kaufbach verloren gegangen.
Der ehrlche Finder wird gebeten, dasselbe
gegen Belohnung id. Exped. d. Bl. abzugeben.

Schöne Wohnung,
bestehend aus 2 Eiben, gr. Kammer, Küche
und Vorkaal, sowie Waschküchenanhang ist
1. Juli 1902 zu vermieten. Näheres bei
Paul Harder, Schulstr.

1 kräft. Schulknaben zur
Aufwartung sucht G. Weber, Bierhandlung

Cement - Stein - Waaren

fertigt Unterzeichneter und empfiehlt den geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend sein Lager von

Treppen-Stufen, Flögen, Thüre u. Fenster-Gewänden, Thor- u. Garten-Säulen, Eisenkränze, Brunnensteine u. Abdeckplatten, Grab-Einfassungen, Täfelungen

in verschiedener Ausführung u. s. w.

Alle anderen hier nicht aufgeführten Gegenstände werden nach Angabe sauber und fest hergestellt und übernehme ich für Haltbarkeit jede Garantie.

Stufen und Flöge sind von den königlichen Amtshauptmannschaften Dresden und Meissen geprüft.

Hochachtungsvoll
Wilsdruff, Richard Naumann.
Tharandterstrasse
neben Frühlau's
Brauerei.

Vom Bunde der

Landwirthe als **bester Separator** empfohlen:

Eckert-Kronen-Separatoren.

Bestens bewährter und einziger Separator, welcher den bisher unbestritten besten Separator, den „Alfa“, in Konkurrenzarbeiten wiederholt besiegt und höhere Auszeichnungen erhielt wie dieser!

Kein Separator hat auch nur annähernd einen so schnell wachsenden Absatz aufzuweisen, wie die Eckert-Krone. Es wurden in den ersten 3 Jahren des Bestehens der Fabrik weit über 30000 Stück Eckert-Kronen verkauft und im hiesigen Bezirk wurden im Laufe des vorigen Jahres über 100 Eckert-Kronen geliefert, die sämtlich zur grössten Zufriedenheit der Empfänger arbeiten.

Jeder Landwirth erspart durch Anschaffung einer Eckert-Krone sofort 50-100 Mk; die gleiche Summe und noch mehr im Laufe eines Jahres in Folge der viel schärferen Entnahme dieser hervorragenden Maschine im Vergleich zu anderen Separatoren.

Nur Unkenntniss und Leichtgläubigkeit sind es, wenn Landwirthe zum eigenen Schaden sich zur Anschaffung eines anderen Separator überreden lassen wie dem vom Bunde der Landwirthe — der sicher die Interessen der Landwirthe am besten wahr — als besten empfohlenen

Eckert-Kronen-Separator.

Bezirks-Vertreter:

F. Dierke, Gutsbesitzer, Meissen.

Vertreter:

Julius Mütze

Wilsdruff.



Seide.

Schwarz Merveilleux Prima
12 Meter Mk. 24.-

Neuheiten in schwarz u. farbig für alle Zwecke in nur vorzüglichsten erprobten Qualitäten.

Man verlange Proben! Illustr. Cataloge gratis!

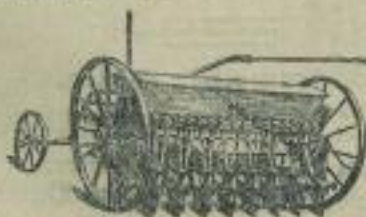
Robert Bernhardt, Dresden.

Modewaaren- u. Confections-Haus.

Weltausstellung Paris 1900 Goldene Medaille.
Erstklassiges Fabrikat!

Specialität seit mehr als 30 Jahren.
Neuestes Patent: **Bergdrill- und Breitsämaschine**

„Hallensis“
Schubringssystem,
am Hange wie in der Ebene



Hackmaschinen und Rübenheber, Kartoffel-Ernte-Maschinen

Locomobilen, Göpel, Dreschmaschinen für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb.

Sämmtliche Futterbereitungsmaschinen, Ackerwalzen, Hackmaschinen, Heuwender.

Kataloge umsonst und postfrei. — Reparaturmaschinen erbitten rechtzeitig vor Beginn der Saison.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle S.

Filialen: Berlin C., Lüneburg, Schneidemühl.

Knaben-Anzüge

von 2.50, 3.—, 4.—, 5.— Mk. an,

dauerhafte Schul-Anzüge

von 2.75, 3.50, 4.—, 5.— und 6. Mk. an.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

B. Walther, Potschappel

Tharandterstrasse 22.

Sonntags offen von 11-2 und 3-5 Uhr.

Dünger-Exportgesellschaft zu Dresden

empfiehlt vom 1. Januar ab bis auf Weiteres

Fäkaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit Mk. 17.—

Kloake " " 10000 kg = 45 Faß " " 28.—

(Troch- und Zuführungsgeb. der letzten Faßer trägt der Besteller.)

Pferdedünger pro Lowry 10000 kg mit Mk. 45.—

Molkerei-Kuhdünger pro Lowry 10000 kg " " 55.—

Rinderdünger " " 10000 kg " " 38.—

Strohdünger, lang " " 10000 kg " " 38.—

do. halblang " " 10000 kg " " 32.—

Kutteldünger " " 10000 kg " " 28.—

Strassenkehricht (roh) " " 10000 kg " " 10.—

do. (gelagert) " " 10000 kg " " 15.—

Frachtberechnung für Fäkaljauche in unseren Kesselwagen und für Kloake erfolgt mit 20% unter dem Nothstandstarif für Düngemittel.

Günstigste 3 Mk.-Lottarie

III. Eisenacher Geld-Lotterie

Baar ohne Abzug

Ziehung schon 9. bis 12. April

10006 Geldgewinne

mit

120,000

5 Haupt-Gewinne

50,000

5 „ 5,000

6 „ 500 — 3000

30 „ 100 — 3000

60 „ 50 — 3000

200 „ 20 — 4000

700 „ 10 — 7000

9000 „ 5 — 45000

120,000 Mark.

Loose 3.00 M. Porto und

Liste 30 Pf. extra,

versendet gegen Post-

anweisung oder Nachnahme des

General-Debit

Gust. Seiffert

Eisenach

sowie alle durch Plakate kenntlich

gemachten Verkaufsstellen.

Wiederverkäufer gesucht.

Auf 10 Loose mehr als 1 Gewinn

PATENTE etc. Patentanwalt SACK-LEIPZIG

Ganze Fehldruckbogen

der neuen 3 Bq.-Marke gebe ab. Preis-

gebote an Hertwig-Behringer, Aue 2 (Erz.)



Stets das NEUESTE in

Wasch.

Tafel-, Kaffee- u. Theegeschirren,

Küchensachen, Cristall zu

Brautausstattungen

Preisveranschauligung frei

Versand unter Garantie.

König-Haus

CARL ANHÄUSER,

vorm. R. R. Nachf.

DRESDEN.

Husten füllen

die bewährten und feinschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen,

2740 not. beglaubigte

Beugnisse verbürgen

den sicheren Erfolg bei Husten, Heiser-

keit, Katarrh und Verschleimung.

Dafür Angebotenes weise zurück! Paket

25 Pfg. Niederlage: In der Löwen-

Apotheke in Wilsdruff.

Zur Frühjahrskur



aus den reinsten Specereien u. Kräutern
zusammengesetzt. Seine wohlschmeckende
Wirkung besteht hauptsächlich darin,
dass er gesunden reines Blut schafft,
den Stoffwechsel, d. i. den Appetit, die
Verdauung und die Transpiration in
gesunder Tätigkeit erhält, sodass
krankhafte Erscheinungen, wie Ver-
stopfung und Verschleimung, nicht
auftreten können.
In Packeten à 50 Pf. u. 1 M. zu haben in d.
Apotheken sowie in Gros durch
Werthmann's Theefabrik
Dresden, Heinrichstr. 40.

Eine Wohnung,

Stube, 2 Kammern, Küche, Corridor nebst
Zubehör zu vermieten, 1. Juli zu
beziehen im Stadtbad.

Schöne Wohnung

sofort oder später preiswerth zu vermieten.
Bahnhofstr. 134Q p.

Anlässlich unseres Einzuges in unser neues Heim sind uns so viele Beweise der Liebe und Achtung dargebracht worden, daß wir uns veranlaßt fühlen, hierdurch unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Alfred Vogel u. Frau.

Kinderwagen
in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen die Storbmacherei von **Robert Täubert**, Schulstraße.

**Tichtelgebirgs-
Frühfaat-Safer**,
2. Wfaat, gut triert zur Saat, hat abzugeben, à Ctr. 8,75 Mt.,
Gut Birkenhof.
Br. Wetzel.

Neue und gebrauchte
Pianinos,
Flügel, Harmoniums, nur renommirteste Fabrikate, auch bequeme Theilzahlung, ganz nach Wunsch empfiehlt **Piano-Magazin Stolzenberg**
Dresden-A.
Johann-Georgen-Allee 13, a.
Preisliste gratis.

Stroh, Klee- u. Wiesenheu
hat abzugeben **Ewald Penkert.**

Milch
kaufen wir gegen Jahresabfuhr.
Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund.
Dresden.

Bei Bedarf von
Erstlingswäsche
oder aller dazu gehörigen Stoffe in Leinen und Baumwolle, empfehlen wir unser seit 1872 bestehendes Geschäft. Solideste Bedienung, billigste Preise.
Richard Flad & Co., Dresden
Annenstr. 9/11, Stadthaus, Eckladen
(Bismarckplatz gegenüber).

Schöne, lebende
Karpfen
empfiehlt **Moritz Schulze.**

Stelle von
Freitag, den 4. d. M., ab einen großen Transport der vorzüglichsten
Milch-Kühe,

hochtragend und fruchtbare, schweren sowie leichteren Schlages, unter weitgehendster Garantie zu den billigsten Preisen zum Verkauf. Treffe Donnerstag Abend mit den selben ein.
Gainsberg, am Bahnhof.
E. Kästner.
Fernspr. Amt Deuben 96.

Ein frischer Transport der vorzüglichsten pommerischen
Milch-Kühe
sind eingetroffen und stehen zu billigsten Preisen zum Verkauf.
E. Thieme, Vosschappel,
Gasthof gold. Löwe.

Eine hochtragende Kuh
ist zu verkaufen in **Rausbach Nr. 4.**
Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten **Dresdnerstr. 236.**

Sonntag, den 6. April
Hotel Adler, öffentl. Ball,
wozu freundlichst einladet **Otto Sieckelt.**

Sonntag, den 6. April, von Nachm. 4 Uhr an,
Sindenschlößchen. starkbesetzte **Ballmusik,**
wozu freundlichst einladet **Emil Horn.**

Sonntag, den 6. April, von Nachm. 4 Uhr an,
Gasth. Klipphausen. starkb. **Ballmusik,**
wozu freundlichst einladet **Otto Schöne.**

Sonntag, den 6. April
Gasth. z. Sonne, Braunsdorf. starkb. **Ballmusik,**
wozu freundlichst einladet **Moritz Weber.**

Habe mich in **Wilsdruff (Hotel weiß. Adler)**
als

prakt. Thierarzt
niedergelassen.
Fernsprechanschluß im Hotel Nr. 5.
Max Zieschank, prakt. Thierarzt.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Freibergerstraße 4, I.
Wilhelm Scholz,
Naturheilkundiger.

Robert Müller
Friedhofstr. 152 Wilsdruff Friedhofstr. 152
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Grabdenkmälern
in Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
sowie
wetterbeständige Glasplatten, Grabeinfassungen etc.
Erneuerung
alter Denkmäler, Platten und Schriften
zu zeitgemäß billigen Preisen.

Bruno Mattner
Atelier für Photographie
am Markt **Wilsdruff am Markt**
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Konfirmanden-, Braut- u. Familienbildern.
Photographien auf Leinen, Seide, Atlas, Holz
zur Anwendung
bei Ausstattungsstücken der Wohnungen, bei Imitation u. Einlegearbeiten
wie Schmuckkästen, Kissen, Schreibmappen, Fächer etc.

Jul. Schwandt, Steinsegenstr.
Wilsdruff

in der Behausung des Herrn Bädermeister Sillig.
Ausführung aller Arten Pflasterungen,
Chausseerungen, Trottoirlegungen in Granit u. Marmor,
Mosaikpflasterungen, Planierungen, Wege- und Straßen-Bauten,
Schleusen-Anlagen etc. etc.

Thüringer Kunstfärberei und chemische Wäscherei Königsee.
Etabliss. 1. Ranges - Kostiefern. - Anerkannt vorzügl. Leistungen
(den höchsten Ansprüchen genügend.) - Prompte Lieferung. - Mäßige Preise.
Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.
Annahmestelle **Marie Adam, Wilsdruff, Rosenstr.**
und Mutter bei:

St. Parterre-Wohnung | **Einem zuverläss. Kutscher**
zu vermieten. Näheres Zellaerstr. Nr. 15. für 1. Juli a. c. sucht Thierarzt **Beeger.**

Schützenhaus.
Sonntag, den 6. April
stark. Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **G. Schumann.**

Die **schönsten**
Kleider- und
Blousen-Stoffe
finden Sie in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei
Eduard Wehner
am Markt.

Frankolieferung!
Möbel-

Ausstattungen,
Zimmereinrichtungen,
sowie alle Arten Möbel im Einzelnen
kauft man am billigsten und vorteilhaftesten im
Möbelmagazin
von

Hugo Vogel, Wilsdruff,
Meissnerstrasse.
Frankolieferung!

**Grün-, Roth- und Gelb-
Klee-Saat,**
engl. und ital. Kangras,
Thymotheegrass,
Saathäfer, Saattwicken
und **Erbsen**
empfiehlt billigst
Hugo Busch,
15 Zellaerstraße 15.

**Stein- u.
Braunkohlen,
Briketts**
offeriert
Ewald Penkert.

Fortzugshalber ist eine neue
Fleischer-Einrichtung
zu verkaufen. Desgl. ist
ein Zughund
zu verkaufen. **Alfred Müller, Weisnerstr.**

Buchsbaum
ist billig zu verkaufen bei
Geißler, Schmiedewalde.

Ein ordentl. Mädchen,
das bereits in besserem Hause gedient hat
und plätten kann, sucht zum 1. Mai oder
später Frau **Messior Heintz, Wilsdruff,**
Weisnerstraße.

Ein klein. Laden
mit Wohnung und gr. Keller zu ver-
mieten durch die Exped. d. Bl.

Von unverheirathetem Beamten werden
zwei unmöbl. Zimmer
in **Wilsdruff** per 1. Mai gesucht. Offerten
unter M. S. 73 in die Exped. d. Bl.
Hierzu 2 Beilagen und die illust.
Sonntagsbeilage Nr. 14.

Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu Nr. 39.

Sonnabend, den 5. April 1902.

Zum Sonntage Quasimodogeniti.

Joh. 20, 22: Nehmet hin den heiligen Geist.

Ein lebendiger Christus — und ein lebendiges Christentum, das ist die Lösung für Christen, die wahrhaftig Ostern gefeiert haben. Ein lebendiges Christentum, das ist es, was unser lebendiger Christus uns bietet, was er aber auch das Recht hat, von uns zu fordern.

Ich war tot und siehe, ich lebe. Der Stärkere ist über den Starken gekommen und hat ihm den Harnisch genommen, auf den er sich verließ. Und nun theilt der Sieger den Raub aus. Das ist die Arbeit, in der wir den Herrn begriffen haben vom Ostermorgen an, das ist die Arbeit, die er auch hier bei den Jüngern verrichtet. Der Herr weiß, was die Seinen nötig haben. „Friede sei mit euch“, das ist der Gruß und im Grunde die erste große Ostergabe. „Nehmet hin den heiligen Geist“ — das ist die zweite Gabe, die der ersten unmittelbar folgt, ohne welche die erste keinen Werth, weil keinen Bestand hat.

„Nehmet hin den heiligen Geist“. Das ist die dritte Gabe, die Jesus, der Auferstandene, giebt. Und es ist wirklich eine Gabe. Zwar nicht eine Gabe, wie sie der Thomasglaube haben will, nicht eine für das äußere Auge sichtbare Gabe, nicht eine Gabe, die man sich selbst greifen und fassen könnte, und dennoch eine wirkliche Gabe, eine Gabe, die an ihrer Kraft, an ihren Wirkungen erkannt wird auch von der ungläubigen Welt.

„Nehmet hin den heiligen Geist“. Das ist aber auch die nötigste Gabe, die wir von Jesu, dem Auferstandenen, empfangen können. Niemand kann Jesum einen Herrn heißen ohne durch den heiligen Geist. Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vermunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen. Du kannst nichts ohne den heiligen Geist. Du kannst Gottes Wort lesen, aber kannst Du's auch machen zu dem Hammer, der Felsen zerschmettert, zu dem Feuer, das durchläutert Geist, Seele und Leib? Du kannst Kirchen von Holz und Stein bauen, aber kannst du auch aus einer Seele einen Tempel, eine Behausung Gottes machen? Das kann nur der heilige Geist! Du kannst den Seelen das Wort vom Gekreuzigten und Auferstandenen verkünden, aber kannst du auch Seelen bekehren? Das kannst du nicht, das kann nur der heilige Geist! Du kannst Sturm laufen gegen alle Sünde, Schwärze und Laster der Welt — kannst du auch nur einen Kiesel der Felsen sprengen? Nein! Das kann nur der heilige Geist!

„Nehmet hin den heiligen Geist“. Sobald Christus verklärt ist, fängt auch der heilige Geist an von ihm auszufließen, damit er Christus verkläre in den Seelen. Wie empfangen ich denn die Gabe des heiligen Geistes? Glaube an ihn, glaube an seine Kraft und Gabe. Erkenne deine Abhängigkeit von dieser Gabe des heiligen Geistes. Die Hungrigen füllet er mit Gütern und läßt die Reichen leer. Er kommt, wenn die Stadt bedrängt wird niedrig sein (Jes. 32, 19). Und dann: Sei bereit, ihn zu empfangen. Der heilige Geist kommt, ein heiliger Wert zu thun. Du verwirrst ihn, wenn du sein Werk verwirrst. Häst du aber allem seinem Wirken still, so wirst du ein Geistesmensch, so kehrt er bei dir ein. Vor allen Dingen

aber bete um den heiligen Geist. Der Vater will um ihn gebeten sein im Namen Jesu Christi. Während Christus betete, that sich der Himmel auf und der heilige Geist fuhr auf ihn herab. Während die Apostel beteten, bewegte sich die Stätte, da sie versammelt waren, und wurden alle des heiligen Geistes voll. Und dann vertraue auf seine Gabe und greife Gottes Werk mit Freuden an.

Der Chirurg vor dem Strafrichter.

Von Arthur Brückmann.

(Nachdruck verboten.)

Der sensationelle Kriminalprozeß, der mit der Freisprechung des berühmten Frauenarztes Professor Dr. Duerksen unlängst endete, wird noch in aller Erinnerung sein. Man konnte da verschiedene Urtheile und Meinungen hören. Die meisten, insbesondere im Laienpublikum, waren erstaunt, empört, fanden es unbegreiflich, daß überhaupt Anklage hat erhoben werden können, denn die Frau war ja doch gerettet! Aber — zwei Gutachten hervorragender medizinischer Behörden hatten sich ungünstig gegen den „Angeschuldigten“ geäußert und der Staatsanwalt hat nach der mündlichen Verhandlung Befragung (freilich in Anbetracht der wissenschaftlichen Verdienste Duerksen's nur 300 Mark Geldstrafe) beantragt. Also wird vielleicht doch die Sache nicht so einfach liegen?

In der That. Sie liegt nicht nur nicht einfach; wir haben es vielmehr in unserer Frage mit einem der schwierigsten und — wenn man so sagen darf — „ungelöstesten“ Probleme der strafrechtlichen Wissenschaft zu thun. Seit mehr als zehn Jahren mühen sich die glänzendsten Vertreter unserer Wissenschaft an einer befriedigenden Antwort der brennenden Frage ab, ohne doch zu einer nennenswerthen Uebereinstimmung zu gelangen. Immer von Neuem werden Theorien begründet, die den operativen Eingriff als nicht rechtswidrig erscheinen lassen sollen, immer von Neuem werden die verschiedenen Ansichten widerlegt. Auch an dieser Stelle kann natürlich nicht eine nur einigermaßen erschöpfende Behandlung der in Betracht kommenden Gesichtspunkte gegeben werden. Der Zweck dieser Zeilen ist nur: ein paar Probleme, die allerwichtigsten, aufzurollen und so zu weiterem selbstständigem Denken anzuregen.

Das Problem stellt sich so: im Grunde ist der operative Eingriff, rein äußerlich genommen, eine vorsätzliche Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs; hat sie Lähmung, Stümpfung oder Geisteskrankheit zur Folge, so ist sie ein ganz schweres Verbrechen. Das Problem knüpft also an die Rowdy-Paragrafen unseres Strafgesetzbuches an. Wann ist nun die Operation berechtigt und wann ist sie Körperverletzung?

Man hat insbesondere zur Rechtfertigung des operativen Eingriffs versucht, ein sog. ärztliches Berufsrecht allgemeiner Natur zu konstruieren, nach dem die Operation allemal straflos bleibt, wenn sie den von den ärztlichen Autoritäten festgestellten Regeln entspricht. Aber — einmal: giebt es viele solcher anerkannten Regeln? Und halten sie gerade in den kritischen Fällen Stich? Und schränkt man nicht die Freiheit der Forschung ungewollt ein, wenn man erst maßgebend sein läßt, daß

sich eine vielleicht epochale Erneuerung die „Anerkennung der Autoritäten“ errungen hat? Andererseits führt das „ärztliche Berufsrecht“ zu einer ungeheuren Unterwerfung des Patienten unter den Willen des Arztes. Der Patient ist nicht um des Arztes willen, sondern der Arzt für den Patienten da. Die Theorie des ärztlichen Berufsrechts macht den Patienten in der letzten Konsequenz zu einer Sache in der Hand operationswüthiger Ärzte. Sie ist vom Reichsgericht verworfen.

Anderer haben ein ärztliches Gewohnheitsrecht, eine ärztliche Regel konstruieren, die Berechtigung des Arztes zur Operation in den staatlichen Kliniken, Hospitälern, Einrichtungen finden wollen, wieder andere haben gesagt: heilen sei gar nicht identisch mit verletzen; die Verletzung, welche Heilung bringen soll und wirklich bringt, komme als Verletzung gar nicht in Betracht; wer heilen will, beabsichtige nicht zu verletzen. Diese Theorie weist sehr geschickt auf das Beispiel der Reparatur einer Sache hin und sagt: auch der Zimmermann, der schadhafte Balken und Dielen eines Hauses reparieren will, begeht nicht lauter einzelne Sachbeschädigungen, wenn er einzelne Theile zerhackt, beschädigt u. s. w. Ebenso begeht der Operateur mit der an sich verletzten Handlung keine Körperverletzung, keine Gesundheitsbeschädigung. Maßgebend bleibt die Gesamtaufassung, das Endziel, der Enderfolg.

Sobiel aber wird von den meisten Schriftstellern im wesentlichen anerkannt und soviel wird auch jeder Laie fordern: daß ein erheblicher Einfluß dem Willen des Patienten eingeräumt bleiben muß, daß der Patient in erster Linie über sein Wohl und Wehe verfügen darf und muß, daß er so lange als möglich die Fügung in den Händen zu behalten hat. Und zwar ist dies nicht so zu verstehen, daß der Patient etwa den Arzt zu unsinnigen, mit den Regeln ärztlicher Wissenschaft in Widerspruch stehenden Handlungen zu zwingen berechtigt wäre. Ein Arzt z. B., der auf Verlangen des Patienten diesem den ganzen Arm abnimmt, obwohl es mit der Entfernung eines Gliedes auch gehen wäre, beginge eine schwere Körperverletzung; sondern daß der Arzt nicht ohne oder gegen den Willen des Patienten an ihm thätig werden darf. Dies selbst dann nicht, wenn die Weigerung des Patienten noch so unsinnig wäre, wenn sie geradezu einem Selbstmord gleich käme. Denn andere als subjektive Leiden und Freuden giebt es nicht; der Grundsatz der objektiven Zweckdienlichkeit fällt hier völlig fort. Dem einen wird ein Leben mit einigen fehlenden Gliedern zur Hölle, der andere resignirt still, und die Zeit greift heilend ein. Aber sofort betreten wir wieder schwankeuden Boden, wenn wir fragen: welcher Wille kann und darf in dieser Weise bestimmend sein? Zweifellos nur der rechtsgültige Wille; also vor allem: der des voll Zurechnungsfähigen. Wie aber, wenn der Patient im Fieberdelirium liegt? Sollen da etwa die „Angehörigen“ (und welche? und wenn er keine hat?) über ihn schrankenlos verfügen dürfen, sie, — die vielleicht ein erhebliches Interesse an seinem frühen Tode haben und sein Leben leichter einer Operation, die va banque spielt, aufs Spiel setzen würden, als er es selber thäte? Und wie steht es mit Kindern? Sollen auch über sie ihre gesetzlichen Vertreter ein unbeschränktes Verfügungsrecht haben, und soll ihr Wille auch dann

Schlagende Wetter.

29

Erzählung von H. Rinden.

(Nachdruck verboten.)

„O, ich bitte Sie, Frau Arlinghoff!“ wehrte Reinhard erwidert ab. „Ich meinerseits begreife nicht, wie man das, was ich gethan habe, nur so aufbauschen konnte.“

„Seien Sie still, verkleinern Sie sich nicht,“ rief sie, die seine ringelschmückte Hand auf seinen Arm legend.

Sunberg war bei dieser Berührung so eigen, als ob ein electrischer Schlag ihn durchzuckte.

„Wenn Sie denn keinen Paat annehmen wollen von meinem Manne, so nehmen Sie ihn von mir,“ sagte Frau Arlinghoff, „oder wollen Sie den auch ausschlagen und vereschmähen?“

„Ich bitte Sie, Frau Arlinghoff — ich weiß nicht!“ — sprach er verwirrt unter dem Mann ihrer Augen; dann aber warf er mit der ihm eigenen raschen, entschlossenen Bewegung den Kopf zurück. „Ich sagte ja schon, daß er mir nicht zukommt und was mir nicht gebührt, kann ich nicht nehmen,“ entgegnete er entschieden.

Sie war zu ihm herabgebeugt und dicht an seine Seite getreten. „Hören Sie, Sie Stolz, ist es nicht Sünde, daß man Medaillen, Denkmünzen denen reicht, die eine tapfere, kluge That vollführten, zum Andenken an diese? So etwas dergleichen möchte ich Ihnen schenken, darf ich denn auch das nicht?“

Er sah sie einen Augenblick groß an; dann zuckte ein Lächeln um seinen Mund. „Einen Orden wollen Sie mir verleihen? Eine solche Gnade dürfte ich nicht ausschlagen.“

„Ach was, Orden! Spotten Sie nicht, oder doch, sehen wirs meinetwegen an als Scherz, ich besterhe also Ihre Erlaubniß, Sie sollen ein kleines Andenken haben, ob es Ihnen werthvoll sein wird, weiß ich nicht. Aber nicht jetzt, nicht hier kann

ich es Ihnen geben, ich werde es Ihnen bringen, ich will Sie noch einmal aufsuchen zu Hause, bei Ihren Pflegeeltern.“

„Meinen Pflegeeltern?“ wiederholte Reinhard erstaunt, denn er selber nannte die alten Leute niemals so.

„Ja, Sie wundern sich, daß ich Ihre Verhältnisse kenne. Ich weiß, daß Sie kein Sohn dieser Leute, dieser Gegend sind. Das erkennt man übrigens, sobald man nur ein Wort mit Ihnen geredet hat. Sie stammen aus anderer Sphäre, wer weiß, welches Unglück Ihre Eltern betroffen und Sie in diese Verhältnisse gebracht hat.“

„Sie irren, Frau Arlinghoff, ich bin ein Sohn des Volkes und das rechne ich mir zur Ehre! Als kleines Kind hab ich wohl mal Vergnügen daran gefunden, mir allerlei Märchen auszumalen über meine vermeintliche vornehme Herkunft, nachdem die Großmutter mir erzählt, auf welche Art ich damals zu Ihnen gekommen bin. Sie wars auch, die den Glauben an dieselbe nährte, nun aber, nachdem ich Mann geworden, ist es mein Stolz, ein rechter Sohn der Arbeit zu sein.“

Sie sind ein Starckopf! Aber wissen Sie auch, daß ich Sie bewundere wegen dieser stolzen, trocknen Art und wegen der klugen selbstlosen Weise, in welcher Sie sich zum Führer und Sprecher Ihrer Kameraden machen? Mein Mann zürnt Ihnen deshalb, doch hochachten wird er Sie müssen und ich — ich ehre und bewundere Sie!“

Seine Augen leuchteten auf, ein tiefes Roth der Erregung flog über sein Gesicht.

„Sie sind edel, Frau Arlinghoff.“

Sein Athem ging rasch, sein Herz pochte in ungewohnten Schlägen.

„Also ich komme zu Ihnen und — nehmen Sie dies zum Pande dafür!“ flüchelte sie, die sammtfarbene gluthrothe Rose aus ihrem Gürtel nehmend und ihm hinreichend. Erregt, bebend, zögerte er einen Augenblick, sie zu nehmen, dann aber that er's und wollte sie eben in seiner Brusttasche bergen, als ein Dritter hinzutrat.

„Schade, daß der Herr Gemahl nicht zugegen ist und diesen jungen Sänger nicht gerade die Harie schlägt, sonst wäre es ein lebendes Bild aus der Ballade von „des Sängers Fluch“. Der Harre, finstere Gemahl, der jugendliche Sänger, die schöne Königin und die Rose von ihrer Brust, das alles paßt trefflich hier.“ Rief der Director hervor, faßblich in unterdrücktem Zorn.

„Bedaure nur, daß ich eben hier im Hause zu thun hatte und so ungeschickt die schöne Scene stören mußte,“ sagte er hinzu, mit haßerfüllten, sprühenden Augen den jungen Steiger anblickend.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Director!“ sagte dieser stolz.

„Adieu, Frau Arlinghoff!“

„Ich finde es wenig tactvoll von Ihnen, Herr Director, in dieser Weise von meinem Gatten und mir zu sprechen!“ sagte Frau Arlinghoff so laut, daß es der Fortgehende noch hören konnte.

Was der Director erwiderte, konnte er nicht verstehen, er vernahm nur kurze gedämpfte, erregte und hastig hervor gestohene Worte, deren Ton fast drohend klang. Wie seltsam! Was berechtigte Brauns, in dieser Weise der Gemahlin des Grubenherrn gegenüberzutreten? Wahrlich, er hatte darin nicht Unrecht, sie gleich in ihrer Freundlichkeit der jungen, schönen Gattin des finsternen, harren Königs. Er wollte es sich selber nicht eingestehen, aber es war doch so, mit schmeichelndem Zauber berückte ihn ihre Schönheit, ihre Art, ihn anzusehen und mit ihm zu reden. Und doch, es lag etwas darin, was ihn beengte, was ihn mit unerklärlicher Scheu erfüllte. Hatte sie nicht gesagt, sie bewundere ihn? Na sie, sie verstand sein Streben und Wingen! Aber eine Andere verstand ihn auch, ein reines, tapferes, tief und heiß empfindendes Herz umfing das seine mit all der starken, reinen Gluth einer lebenslangen Liebe, das wußte, das fühlte er. Sie, die arme Bergmannstochter, ein Kind des Dorfes gleich ihm, sie war geistbegabt und ebenso im Stande, dem Fluge seiner Gedanken und Pläne zu folgen.

nicht in Betracht kommen, wenn sie bereits die volle geistige Reife besitzen, um beurtheilen zu können, ob für sie das Leben nach der Operation noch lebenswerth erscheint, nur deshalb nicht, weil sie noch nicht volljährig sind? Und sollen auch gewagte Operationen zur Beseitigung geringfügiger, aber im einzelnen Falle vielleicht sehr störend wirkender und das Leben vergiftender Schäden, (z. B. Schönheitsfehler) gestattet und straflos sein? Und wie, wenn der Arzt irgend welche Zustimmung, sei es des Patienten oder eines anderen, nicht mehr einzuholen in der Lage ist: z. B. im Falle schnelllebig notwendiger Operation oder wenn der Patient in der Narkose liegt und sich plötzlich neue Krankheitsheerde zeigen, die aber nur mit Beseitigung organischer Theile oder wichtiger Funktionen beseitigt werden können?

So könnte ich noch hunderte von Fragen aufstellen, bei deren Beantwortung sich hunderte von Erwägungen freuzen. Der Leser wird gemerkt haben: so klipp und klar liegt die Sache nicht, und auch der Erfolg entscheidet nicht immer.

Nothwendig ist es, daß wir endlich zu einheitlich feststehenden Grundsätzen gelangen, sei es, daß man sie gesetzlich fixirt, sei es, daß sie sich in Wissenschaft und Praxis feststellen. Heute aber schwebt fortgesetzt — denn die Sache ist ein furchtbares Gegenmittel — das Dammelschwert der Anklage über den Häuptern der Operateure, und die Gefahr, als Messerheld bestraft oder auch nur angeklagt zu werden, läßt die Hand des Chirurgen nicht mit der Ruhe und Sicherheit arbeiten, wie er sie braucht, um dem großen Zwecke wirksam dienen zu können. Deshalb ist es die Pflicht des Arztstandes, sich nunmehr eingehend mit den Problemen zu befassen. Der Boden ist von den Juristen genügend vorbereitet.

Allerlei Angereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Mit Sturm kam's Osterfest daher, erneut begann's zu weinern,
Doch Blüß und Donner konnte nicht die Osterfeier mindern.
Den Osterbunnen konnte man zuweilen gar nicht rathen,
Doch laßt man in geklopftem Raum sich trophien anstalten.
Run ist die Osterzeit vorbei! — Die großen Festesstunden
Der Feiertage, das bis vier, sind noch zu rasch verschwunden.
Besonders ist die „Neue Welt“ darob recht unzufrieden,
Dah' ihnen ward die Ferienzeit nicht länger noch beschieden.
Run heßt es, in der Schule Raum mit Schaffens aufzusuchen,
Um dort das A-B-C und mehr der Weisheit zu erschaffen.
Denn in des kleinen Kindes Kopf bleibt all' dies nicht gleich sitzen,
Und mancher A-B-C-Schüler kommt durch's Stimmeln zum Schwitzen!
Noch weit mehr Kopfzerbrechen gleißt jedoch in höhern Klassen,
Und dort ist's drum erforderlich, noch besser aufzusuchen,
Denn als Gespenst zum Schuljahresklausur droht stets das Eigenbleiben,
Der dies scheint, muß sein Studium allzeit mit Fleiß betreiben! —
Denn ohne Fleiß gleißt keinen Preis! — das sollten die bedenken,
Die ihre Schritte nunmehr hin zur Lehre thun zu lenken.
Vergelt ist niemals Herrzeit! — Willst Du was recht's werden,
Dann mußt Du in der Reizzeit auch ertragen die Beschwerden!
Der seine Reizzeit richtig nützt, der hat für's ganze Leben,
Für seine Zukunfts-Entscheidung den festen Grund gegeben! —
Nachdem nun Ostern ist vorbei wird in den Parlamenten
Die tagungelose Zeit sich bald zu neuem Kampfe wenden.
Denn „Stoff“ für die Debatten ist nach überall vorhanden,
Man denkt an Zollvertrag und an mit diesem eng verwandten.
Dah' Bülow und Pöhlert in der Reizzeit sich getroffen
Sitzt auf 'ne glänzige Verbindung in der Zollverhandlung hoffen.
Und daß Graf Solovjow will zur Bayernhauptstadt reisen,
Wünscht als ungünstig! Dem sich durchs noch nicht erweisen. —
Als ein ungünstig! Dem braucht auch nicht der Fehler gelten.
Der eine neue Reichspostamt — die Dreipfeiler — macht selten!
Denn „DFUTSCHES REICH“ statt „DEUTSCHES“ auf den Marken
Ist zu lesen.

Die Marke wird 'ne Seltenheit für jeden Sammler werden,
In jenen Kreisen wird man sie weit höher noch bewerten.
Der eine hat, der hält sie fest; dann bringt ihm jener Dicker
Den er dafür hat angelegt, viel Jinsen!

Schreibelmayer.

Vermischtes.

* Ein modernes Pompeji soll nach einer dem „B. Z.“ aus New-York übermittelten Meldung in Alaska existiren, indem eine plötzliche vulkanische Eruption nahe Cook Inlet die ganze Ortschaft Kenai in Lavamassen begrub. Die Einwohner flüchteten rechtzeitig, verloren aber ihre ganze Habe. Das Bestehen eines Vulkans war bisher völlig unbekannt. Die Ortschaft war außer von

Geborenen Alutken nur von Fiskern und Goldsuchern bewohnt. Ihr Unglück wurde durch ein Erdbeben und durch eintretende Springfluthen vergrößert, so daß die Katastrophe anscheinend einen ganz unergieblichen Schaden mit sich brachte. Der Gewährsmann der Katastrophe ist der griechisch-katholische Priester, der in Kenai seine Gemeindegemeinde hatte. Cook Inlet liegt im südlichen Alaska.

* Ein jedes Fest hat sein Wahrzeichen: Weihnachten den Tannenbaum, Ostern das Oster, Pfingsten die Maie. In diesem Jahre sind zum 810. Male Osterfeier verschenkt worden. Die Sitten stammen aus Frankreich. König Philipp I. verließ im Jahre 1092 seine Gemahlin, die Königin Bertha, Prinzessin von Holland, um Bertrabe, Gattin des Herzogs von Anjou, heirathen zu können, und ließ sie im Schloß Montreuil am Meer einkerkern. Die Schloßherrscher vergaßen nun wegen einer Feier die Gefangene und dachten nicht daran, ihr Essen und Trinken zu bringen, so daß sie dem Hungertode nahe war. Da flehte sie den Himmel um Gnade an, und gerade, als ob ihr Gebet erhört worden wäre, ertönten unter ihrem Verließ laute Stimmen. Es waren Deutsche, Spanier und Italiener, die an dem Schloß vorbeikamen, ohne etwas von der Gefangenen zu wissen. Die Königin rief sie nun an, theilte ihnen ihre Leidensgeschichte und ihre Hungerqual mit und bat sie, ihr Essen und Wasser zu reichen. Die Wanderer versprachen es und hielten Wort, indem sie auf die umliegenden Bauernhöfe gingen und um Nahrung baten, die sie dann der gefangenen Königin brachten. Da dies gerade in der Osterzeit war, so erhielten sie zuweilen Eier. In die Heimath zurückgekehrt, gedachten sie dieser Ostergebenden und bürdeten die Sitten, zu Ostern Eier zu verschenken, dort ein, worauf sie sich allmählich weiter fortpflanzte. Heute werden zu Ostern in der ganzen Welt Eier verschenkt.

Kirchennachrichten a. Wilsdruff.

Monat März.

Getauft: Friedrich Karl, Sohn des Ewald Bruno Drechsler, Stations-Schreibers hier; Antonie Elisabeth, Tochter des Paul Richard Karl Liebmann, Tischlers hier; Marie Gertrud, Tochter des Bruno Paul Wagner, Tischlers hier; Elsa Marie, Tochter des Max Richard Gesche, Schneidemeisters hier; Margarete Emma Auguste, Tochter des Heinrich Adolf Major, Stadtschreibers hier; Albin Hermann Theodor, Sohn des Ernst Albin Theodor Hienrich, Bürger-Schullehrers, Kantors und Organisten hier; Elsa Dora, Tochter des Ernst Bruno Starke, Wäbblers und Kohlenhändlers in Grumbach; Alfred Oskar, Sohn des Alfred Oskar Plattner, Klempnermeisters hier; Flora Johanna Elisabeth, Tochter des Otto Heinrich Fischer, Tischlers hier; Kurt Bruno, Sohn des Karl Bruno Staden, Gutspachters hier; Richard Erich, Sohn des Richard Anton Köhler, Maschinenarbeiters hier; Wilhelm Erich, Sohn des Wilhelm August Jälich, Tischlers hier.

Getraut: Max Wilm Richter, Bahnarbeiter in Dresden, mit Helene Martha Nussbach hier.

Beerdigt: Anna Alwine, geb. Krug, Ehefrau des Johann Ernst Gustav Urban, Handarbeiters hier, 45 J. 10 M. 10 T. alt; Hermann Kurt, unehel. Sohn der Anna Marie Kitzschmar, Dienstmädchens hier, 1 M. 13 T. alt; Wilhelm Albert Theodor Ritzhausen, Privats hier, 77 J. 5 M. 17 T. alt; Rudolf Ernst Gast, Fleischermeister und Hotelbesitzer hier, 56 J. 9 M. 20 T. alt; Karl Heinrich Schindler, Lehrer emer. hier, 62 J. 8 M. 24 T. alt; led. Johanne Christiane Schaffer, Arbeiterin hier, 63 J. 11 M. 2 T. alt; Emilie Auguste, geb. Oberhartz, Ehefrau des Ernst Hermann Bergke, städt. Straßenwärters hier, 46 J. 5 M. — T. alt; ein Sohn des Bernhard Oskar Leopold Wehner, Tischlers hier, 4 Std. alt.

Zur Zuckerrübenzüchtung.

In welcher hervorragenden Weise eine richtige Düngung nicht nur den Ernteertrag sondern auch den Zuckergehalt von Zuckerrüben erhöhen kann, hörten wir auf einem Vortrage, den Dr. Schneiderwind zu Halle über Zuckerrüben

Versuche gehalten hat. Die Rüben hatten Phosphorsäure und Stickstoff gleichmäßig erhalten, ein Feld außerdem noch 10 dz Kalium für den ha berechnet. Auf dem letzteren wurden nur 426 dz Rüben geerntet gegen nur 393 von dem ohne Kali gedüngten. Dem Mehrertrag von 33 dz entsprach auch ein höherer Zuckergehalt: Durch die Kalidüngung wurde der Zucker in der Rübe erhöht, so daß auf den ha eine Zuckermehrrente von 5 1/2 dz erhalten wurde.

Wenn man bedenkt, daß diese Versuche auf einem kalireichen Lehmboden zur Durchführung gelangten, so ist der Erfolg besonders für Besitzer mit besseren Böden beachtenswerth; zu ihrem eigenen Nachtheil glaubten diese bisher oft, daß bessere Bodenarten eine Kalidüngung nicht ausnützten. Die Wichtigkeit und Nothwendigkeit einer solchen Düngung, die man im Kalium oder 40 % Kalidüngungsalz ausführen kann, ist jetzt für alle Böden nachgewiesen.

Geschäftliches.

In wenig Tagen findet die Ziehung der III. Eisenacher Kirchenbau-Lotterie zum Besten der Restaurierung der St. Georgenkirche, in der einst Luther predigte, statt. Blindlings wird die Glücksgöttin wieder ihre Gaben vertheilen. Die Chancen dieser Lotterie sind recht günstig, mehr als jedes zehnte Loos gewinnt und kommen 120000 Mark nur baare Geldgewinne ohne Abzug zur Vertheilung. Der Preis eines Looses ist 3 Mark, fast überall sind Verkaufsstellen errichtet, wo solche nicht vorhanden, wende man sich direkt an das Bankhaus Gustav Seiffert in Eisenach. Außer der Aussicht auf Gewinn hat jeder Spieler noch das angenehme Bewußtsein, zur Vervollständigung einer der denkwürdigsten Kirchen Deutschlands beigetragen zu haben.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 27. März 1902.

Marktpreise für 50 kg in Mark.

Thiergattung und Bezeichnung.	Stück	Schlachtw.
	Gewicht	
Ochsen:		
1a. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	33	36 61—65
1b. Oesterreicher desgleichen	33	37 61—66
2. junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgew.	29	32 57—60
3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere	26	28 52—58
4. gering gemästete jeden Alters	22	25 47—51
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes	31	34 59—63
2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	28	30 55—58
3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	25	27 51—54
4. mäßig gemästete Kühe und Kälber	22	24 47—50
5. gering gemästete Kühe und Kälber	—	42—46
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	33	35 57—60
2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere	28	27 54—56
3. gering gemästete	23	27 49—53
Schafe:		
1. feinste Wollschaff- und beste Sauglähber	48	49 98—73
2. mittlere Wollschaff- und gute Sauglähber	43	45 64—67
3. geringe Sauglähber	40	42 61—63
4. ältere gering gemästete (Häcker)	—	—
Schweine:		
1. Mastschaff	34	35 64—65
2. jüngere Mastschaff	—	62—63
3. ältere Mastschaff	—	60—62
4. mäßig gemästete Hammel und Schafe (Mastschaff)	—	58—59
Zusammen:		
1. a) vollfleischige der jüngeren Klassen und deren Abzug im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	53	54 65—66
1. b) Spackelschweine	54	55 66—67
2. fleischig	51	52 63—64
3. gering entwickelte, sowie Säuen und Eber	48	50 60—62
4. Auslaufschweine	—	—
Zusammen: 125 Rinder (und zwar 72 Ochsen, 23 Kälber und Kühe, 30 Bullen), 2278 Schafe, 41 Stück Schweine, zusammen 3890 Thiere.		
Weichschaffgang: Bei Ochsen, Kälbern und Kühen und Bullen langsam, bei Schafen mittel, bei Schweinen gut.		

Schlagende Wetter.

30

Erzählung von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

Noch immer klopfte Reinhard das Herz in seltsamer Bewegung. War die gluthrothe Rose der Frau Ise schuld, die darauf ruhte und von der ein heißer beengender Strom, wie der Duft, auszugehen schien und sich in sein Herz ergoß? Er griff nach ihr, er wollte sie entfernen, aber wie sein Bild in ihren dufthauchenden Reich fiel, wäre es ihm um Alles nicht möglich gewesen, sie achlos an den Begräbniszuwerfen und er barg dieselbe wieder auf seiner Brust.

Als er an Madelins Grabe vorbeikam, stand Madelin draußen und schien auf seine Rückkehr gewartet zu haben. Er wußte selbst nicht, wie es kam, daß es ihm diesmal lieber gewesen wäre, wenn er hätte vorbeigehen können.

Reinhard, sei nicht böse, daß ich Dich aufhalte, aber ich möchte gerne wissen, wie sie zu Dir gewesen sind da oben, ist alles wieder gut?

Er suchte ein wenig ungeduldig die Köpfe. „Gut, das gerade nicht, wir haben Wortwechsel gehabt, ich hab meine Meinung frei herausgesagt und das konnte der Herr Arlinghoff nicht vertragen.“

„Wenn sie Dir nur nicht noch mehr Verdruss machen,“ sagte sie besorgt und sah so trübsalig zu ihm auf, daß er sich seiner Regung von soeben fast schämte. Unwillkürlich wollte er ihr die Nase schenken, aber dennoch zog er die Hand wieder zurück, es war ein geheimnißvolles Etwas, was ihn davon abhielt.

„Daß Du sie denn auch gesehen?“ fragte Madelin etwas schüchtern und ängstlich.

„Sie? Wen meinst Du damit?“

„Die schöne Frau Arlinghoff, hat sie auch wieder mit Dir gesprochen?“

„Ja, sah die Frau Arlinghoff, als ich fortgehen wollte.“

entgegnete er mit kaum verhohlener Ungebuld. „Es ist schon spät geworden, ich kann mich heut nicht länger aufhalten! Größ den Großvater, von mir und sag ihm, ich käme vielleicht morgen einmal.“

„Er hätte aber so gern, wenn Du jetzt mal eben herein-
gingst, er war so gespannt, was es oben in der Villa ge-
geben hat.“

„Hast Du ihm denn davon erzählt,“ fragte er mißbilligend. „Ich will ihm dann eben nur „Guten Abend“ sagen, das aber nur einen kurzen Augenblick Zeit.“

Reinhard schritt voran durch den Flur in die einfache, doch sauber und freundlich ausgestattete Stube. Im Lehnstuhl, in der Nähe des Fensters saß der alte Obersteiger; sehr blaß und matt sah er aus.

„Glad auf! Vater Belmann!“

„Was, bist Du da, Reinhard, Glad auf!“ antwortete er kurzatmig. „Du warst oben bei dem Herrn Arlinghoff, die Madelin hat mir schon erzählt. Nun, wie ist's gewesen, mein Junge?“

„Gut, Vater Belmann, es wird wohl Euch nicht recht sein, aber leider ist's so, wir haben Wortwechsel gehabt und Herr Arlinghoff scheint mir sehr zu zürnen.“

„Das ist doch nun traurig. Kann mir denken, wie es gekommen sein mag. Ja, ja, ich war schon bang davor. Er ist jaßornig und aufbrausend, Du bist's aber noch mehr.“

„Nimm mir's nicht übel, Reinhard,“ fuhr der alte Obersteiger fort, „siehst Du, ich hab Dich immer gern gehabt und tief von Herzen magst ich mich tranken drum, wenn's schief angeht mit Dir und Du nicht so ein tüchtiger, ehrenfester, frommer und lehrhafter Bergmann wüdest, wie sie jetzt leider Gottes immer seltener werden. Glaub mir, mit all den schönen Worten, die in den Büchern und Zeitungen stehen, wird nichts ausgerichtet und sie haben nicht viel auf sich. Du hast Dir dadurch den Kopf verbrochen lassen und meinst wunders, was für ein Unrecht uns Bergleuten hier geschehen; aber siehst Du, ich weiß, daß Herr Arlinghoff ein warmes

Herz hat für uns, daß er immer sorgt und sucht, es so einzurichten, wie's für uns und ihm gut ist. Laß den nur mal erst wieder gesund sein, dann kommen wir nicht zu kurz bei ihm, er wird's schon wieder gut machen, was der Director hier verfehlt hat.“

Reinhard biß sich schweigend auf die Unterlippe während der Ermahnung des alten Steigers.

„Ihr seid doch vom andern Schlag, Vater Belmann, wir verstehen uns nicht,“ entgegnete Reinhard. „Daß Herr Arlinghoff gut ist, ich will's ja glauben, aber ich weiß nicht, wie es kommt, daß wir immer an einander gerathen.“

Es war an einem sonnigen Nachmittage, als der Director der zwei Tage verweilt gewesen, mit raschen Schritten auf der Landstraße von Bahnhofsberg her dem Verwaltungsgelände zu. Da hasteten schnelle Schritte hinter ihm. Jetzt hatte der andere ihn erreicht, sich umwendend, sah Brauns in das rothe gedrungene Gesicht Braunders.

„Na, da hab' ich mich plagen müssen, daß ich Sie noch eingeholt hab', Herr Director!“ sagte dieser mit frecher Luftlichkeit. „Sie laufen ja so arg, als wenn...“

„Was wollen Sie?“ unterbrach ihn Brauns barsch.

„Gut, das ist so schnell nun nicht gesagt! Dazu muß man sich schon ein klein bißchen Zeit nehmen!“

„Dann kommen Sie ein ander Mal zu mir. Ich hab' jetzt nicht Zeit, mich lange aufzuhalten. Wenn Sie irgend ein Anliegen haben, so sagen Sie es rasch.“

„Ein Anliegen ist es nicht! Rät mich könnt's schon ego sein, ob Sie's wissen thäten oder nicht, aber ich wollt' Ihnen doch gern 'nen Gefallen thun damit, daß ich Ihnen sag', wo ich weh. Eine Hand wäscht die andere! Sie haben mir doch mal den Obersteigerposten versprochen, ich weiß, daß es doch nicht zu lang' mehr dauert, bis ich ihn krieg'!“

Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu Nr. 39.

Sonnabend, den 5. April 1902.

Der Transvaalkrieg.

Bei dem Transvaalkrieg hat eine Bepflichtung der europäischen Boerenbelegten über die Friedensfrage stattgefunden. Es wurde dabei von allen Theilnehmern der Konferenz die Meinung ausgesprochen, daß die Boeren nur unter ehrenvollen Bedingungen Frieden schließen könnten. Genau so dächten auch die im Felde stehenden Boeren, und zwar nicht bloß Botha, Dewet und Delarey, sondern auch Schall Burger und Steyn. Es wäre in der That auch unbegreiflich, wollten die Boeren jetzt freiwillig ihre Unabhängigkeit preisgeben, wo die englischen Truppen Zug um Zug von Niederlagen betroffen werden.

Auf die Todespost von dem großen Eisenbahnunglück bei Barberton, dem mehr als 80 englische Soldaten zum Opfer gefallen sind, folgte die Kunde von einer schweren Verdrängung, in welche die zweiten Dragoner unter dem Obersten Lawley bei Voshwanstrop gerieten. Von den Engländern wurden allein 4 Offiziere schwer verwundet, die Verluste, die die Mannschaften erlitten, werden also entsprechend, vielleicht sogar ganz besonders groß sein, da Lord Kitchener nähere Angaben darüber unterläßt.

Wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, hat Lord Kitchener 2 australische Offiziere, die gefangene Boeren getödtet hatten, hingerichtet lassen, zwei Mitschuldige, gleichfalls Offiziere der australischen Kolonialtruppen, wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Dieses sehr gerechte Urtheil des englischen Kriegsgerichts hat in Australien gewaltige Erregung und lauten Unwillen hervorgerufen, so daß es wahrscheinlich geworden ist, daß ein etwaiger erneuter Appell des Kolonialministers Chamberlain um Entlassung von Kolonialtruppen nach Südafrika seitens Australiens kurzer Hand abgelehnt wird.

Zur Kritik der englischen Verlustlisten.

Die „Corr. Nederland“ hat nachgerechnet, daß die offiziellen Berichte der Briten nicht richtig sein könnten, denn die Abgänge der Armee betrugen nach dem Monatsbericht Februar z. B. 179 Offiziere 3446 Mann, während eine Abdringung der täglich abgehenden Mannschaften im Februar ebenfalls nach den offiziellen Berichten, eine Summe von 319 Offizieren und 5453 Mann, also den respectablen Unterschied von 2000 Mann zeige.

Die letzten Unternehmungen der Engländer gegen den Boerengeneral Delarey zeichneten sich durch eine Reihe interessanter Zwischenfälle aus. An einer Stelle zog eine große Truppenabtheilung an der englischen Front entlang. Man beschloß sie mit Salven. Darauf sprengte ein Offizier, der bis in die kleinsten Einzelheiten die englische Uniform trug, an die Linie heran und meldete, daß die beschlossene Kolonne eine englische sei, die an der Linie entlang rücke, um den ihr zugewiesenen Platz einzunehmen. Infolge dessen ließ man die Abtheilung ihren Weg fortsetzen. Nachher stellte es sich heraus, daß der Offizier ein Boerensoldat und die Kolonne ein Boerenkommando gewesen war. Zersetzungsliste, die Boeren!

Kurze Chronik.

Für die deutsche Kirche in Schanghai (China) hat der Kaiser nach der Krönung ein prächtiges Fenster hinter dem Altar gestiftet. Es ist in der Zeichnung im gemäßigten Stil von Gotik und Romanik gehalten und, wie die Inschrift sagt, zum Gedächtniß des in Peking ermordeten Gesandten Frhrn. v. Ketteler gestiftet. Es stellt Christus in Bethanien dar.

Entdeckung eines Gattenmordes. Königsberg, 31. März. Ein Mord, der hier bereits vor anderthalb Jahren bezagelt worden ist, kam erst jetzt aus Tageslicht. Um die angegebene Zeit verstarb die Frau des Werkmeisters Beed. Nach den Angaben des Eheannes hatte sich, wie die „Königsb. Darstellungs Ztg.“ berichtet, die Frau auf Meissen gegeben und war nicht wieder zurückgekehrt, und diese Angabe wußte der Eheann so glaubwürdig zu machen, daß er jeden gegen ihn rege gewordenen Verdacht einzuschläfern verstand. Einige Zeit nach dem Verschwinden seiner Frau verzog Beed zu einer Frau M. Bei seinem Umzug ließ er eine große Holzkiste, die angeblich Handwerkszeug enthalten sollte, in einem unbewachten Keller seiner bisherigen Wohnung zurück, da er die Kiste angeblich in der neuen Wohnung nicht unterbringen konnte. Durch seine Beziehungen zu seiner Wirthin gab Beed dem Gerüchte, daß seine Frau wieder verschwunden, noch eines natürlichen Todes gestorben sei, neue Nahrung. Dieses Gerücht gelangte auch zur Kenntniß der Polizei, die zur Oeffnung der verdächtigen Kiste schritt. In der Holzkiste fand man zunächst eine verblühte Zinkliste. Diese wurde von einem Klempermeister angebohrt. Da der herausströmende Geruch ergab, daß man es mit einem verwestenen Körper zu thun habe, wurde die Kiste mit Inhalt nach der Anatomie geschafft, wo Abends die Kiste vollständig geöffnet wurde. Unter einer Anzahl von Kleidungsstücken fand man die Leiche einer Frau, die durch ihre Kleidung als die der vermißten Frau Werkmeister Beed festgestellt werden konnte. Da die Leiche einen Strich um den Hals aufwies, so liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß Beed seine Frau erdrosselt hat. Beed selbst ist um die Mitte des Monats von hier nach Stuttgart gereist, aber inzwischen auch schon von dort verzogen.

Frankfurt a. M., 3. April. Heute früh wurde in der Friedberger Anlage der Werkmeister Beed, der wegen Gattenmordes von Königsberg aus verfolgt wird, erschossen aufgefunden. Beed hat sich durch einen Revolveranschlag getödtet.

Im Hamburger Hafen wurde der dänische Dampfer „Orif“ vom Bremer Lloyd-Dampfer „Brennen“ angerannt und an Backbordseite durchschnitten. Das Schiff sank, die Mannschaft wurde gerettet, ebenso die Mannschaft eines englischen Dampfers, das im Kanal mit dem Hamburger Badefahrt-Dampfer „Palagonia“ zusammenstieß und unterging.

Von einem geheimnißvollen Vorkommniß wird aus Paris berichtet: Als man nach dem Ableben des Abbe Dubouché, des Pfarrers von Orgibet, in seiner Wohnung die Siegel anlegen wollte, hörte man plötzlich leises Stöhnen. Nach der Oeffnung eines Holzverschlages fand man auf armseligem Lager eine seit 15 Jahren verhoffene Frau, die ihre Reden führte.

Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Kreise sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen geheim. Die Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 4. April 1902.

Bei der hiesigen städtischen Sparkasse wurden im Monate März d. J. 766 Einzahlungen im Betrage von 10094 Mk. 45 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 710 Rückzahlungen im Betrage von 83251 Mk. 51 Pf.

Auf Anordnung der Steuerassessorenbehörde wird den Steuerpflichtigen in diesem Jahre die Erhebung des noch feststehenden Steuerzuschlags durch einen entsprechenden Ausdruck auf den Staatssteuereinzahlungsschein in Aussicht gestellt. Der Ausdruck lautet: „Daher durch das noch zu verabschiedende Finanzgesetz für die laufende Finanzperiode auf das Jahr 1902 noch ein Zuschlag zu der Jahressteuer ausgeschrieben werden sollte, wird ihnen dessen Höhe durch besonderen Steuerzettel bekannt gemacht werden.“ Voraussichtlich fällt dieser Zuschlag aber nicht so hoch aus und wird auf Jahre vertheilt werden, da auf die jetzige schlechte Zeitlage Rücksicht genommen werden soll.

In den Frühjahrskontrollversammlungen wird an die Reservisten die Frage gerichtet, wer bereit sei, als Ersatz in die ostpreussische Befehlungsbrigade einzutreten. Die Verpflichtung betrage 2 Jahre bei Aussicht auf freie Niederlegung. Vornachlich werden ledige Leute gewünscht, die ein Bauhandwerk erlernt haben.

Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehverversicherung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind von dem Verwaltungsausschusse der Anstalt für staatliche Schlachtviehverversicherung für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1902 die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg Schlachtgewicht wie folgt festgestellt worden: A. Ochsen: 1) vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 63,50 Mk., 2) junge fleischige, nicht ausgewästete — ältere ausgewästete 59,50 Mk., 3) mäßig genährte junge — gut genährte ältere 55,50 Mk., 4) gering genährte jeden Alters 51,00 Mk., 5) abgemagerte 42,50 Mk. B. Kalben und Kühe: 1) vollfleischige, ausgewästete Kalben höchsten Schlachtwerthes 62,00 Mk., 2) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 59 Mk., 3) ältere ausgewästete Kühe und gut entwidelte jüngere Kühe und Kalben 55 Mk., 4) gering genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 50,50 Mk., 5) gering genährte dergl. 44,50 Mk., 6) a. abgemagerte dergl. 36 Mk., b. länger franks, bez. durch Krankheit abgemagerte Thiere 30 Mk. C. Bullen: 1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 58,50 Mk., 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55,50 Mk., 3) gering genährte 51,50 Mk., 4) abgemagerte 45 Mk. D. Schweine: 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 65,50 Mk., 2) fleischige 63, — Mk., 3) gering entwikelte, sowie ausgewästete Sämlinge (Altschneider) und Sauen 59,50 Mk., 4) nicht ausgewästete Sauen und Zuchter 48 Mk.

Im Königreich Sachsen waren im Jahre 1901 156871 Lebendgeburt, 5468 Todtgeburt und 90028 Sterbefälle zu registriren.

Grumbach. Das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat dem hiesigen Kirchschullehrer Franz in Anerkennung seiner treuen und ersprießlichen Wirksamkeit den Titel „Cantor“ verliehen.

Die am 25. März abgehaltene Bezirksausschussung, in welcher der Herr Amtshauptmann, Kammerherr von Scharter, den Vorsitz führte, und an welcher außer sämtlichen Herren Bezirksausschussmitgliedern die Herren Bezirksassessoren Dr. Heerflog und Dr. von Brescius Theil nahmen, wurde zum Schluß durch das Erscheinen des Herrn Kreishauptmanns Schmiedel angezeichnet. Die vorliegende Tagesordnung wies 17 Beratungsgegenstände auf. Genehmigt wurde: Die Abänderung der ordnungsmäßigen Bestimmungen für die Gemeinde Kobschütz über Militärleistungen im Frieden, das Ortsgeleit über Errichtung einer Freibank für den Fleischschabbezirk Gleisberg (Amtsh. Döbeln), soweit der

dazu gehörige Ort des hiesigen Bezirkes, Wetterwitz, in Frage kommt, die Festsetzung einer Umgehungsentschädigung für die Gebanne im 2. Gebannbezirk, der nachgekauften rückwirkenden Kraft, — das Gesuch der Gemeinde Döberitz um Genehmigung zur Veräußerung von Gemeindeareal, die Abtrennung eines Theiles des Flurstückes Nr. 15 des Flurbuchs für Klipphausen vom Grundstück Blatt 45 des Grundbuchs für diesen Ort, — Besitzer Karl August Schulze —, die Abtrennung der Parzelle Nr. 129 des Flurbuchs für Neucoswig vom Grundstück Blatt 33 des Grundbuchs für diesen Ort. — Besitzer Heinrich Emil Metzger —, das Gesuch des Restaurateurs Wachs in Selbigsdorf um Ausdehnung seiner Schankconcession auf das noch zu erbauende Regelschulgebäude. Das Gesuch des Hausbesizers Alfred Kretzler in Burkardsdorf um Uebertragung der Concession zum Bier, Schank und Branntweinhandel im Grundstück Nr. 24 daselbst wurde genehmigt, das weitergehende Gesuch desselben um Concession zum Branntweinhandel aber abgelehnt. Zum Ortsgeleit der Gemeinde Neu-Coswig, die Anlegung eines Oblastensbuches betr., wurde befürwortende Berichterstattung beschlossen. Bedingungsweise Genehmigung fand: Die Abtrennung der Parzelle Nr. 22, 139, 211 und 213 des Flurbuchs für Wilsdruff vom Grundstück Blatt 37 des Grundbuchs für diesen Ort. — Besitzer Friedrich Moritz Heyde —, die Uebernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinde Kaufstadt bezüglich vom Gutsbesitzer Herrmann daselbst und Genossen zu erbauenden Wasserleitung, die Stropenpolizeiordnung für die Gemeinde Jschella, das Statut des Gemeindeverbandes Coswig, Köttig und Neu-Coswig zur Errichtung und zum Betriebe eines Wasserwerkes unter Abweisung der dazu beantragten Abänderungen, das Gesuch Hermann Alfred Vogels in Wilsdruff um Uebertragung der Concession zum Schankbetriebe und zum Beherbergen im Grundstück Nr. 262 B daselbst. Die Frage, ob die Nothwendigkeit vorliegt, daß nach der Verlegung der Rosten-Goldbiger Straße am Hartberge in Rosten der abgelegte Straßentrakt als Fußweg bestehen bleibt, bejahte der Bezirksausschuß und erklärte die für einen Fußweg gesetzlich vorgeschriebene Breite für diesen Fußweg als hinlänglich. Die beantragte Einziehung des von Neubodenbach nach Bodenbach führenden Communicationsweges Parc. Nr. 313 des Flurbuchs als öffentlichen Weg wurde unter Abweisung der dagegen erhobenen Widersprüche genehmigt und sodann das Gesuch des Restaurateurs Hohnstein Niederwartha (Wilsdruff) um Genehmigung zum monatlichen zweimaligen Tanzhalten abgelehnt. Eine längere Beratung fand bezüglich der Ortsbau- und Straßenbau-Ordnung in Weinböhla in Verbindung mit dem Gesuche der Gemeinde um Erlaß der Beschleunigungsvorschriften bez. um Aufhebung der Beschleunigung statt, welcher Beratungsgegenstand der Dringlichkeit halber als Nachtrag zur Tagesordnung vorgelegt wurde. Nach Vortrag der beigezogenen Gutachten der in Frage kommenden Sachverständigen und den sonstigen Erhebungen beschloß der Bezirksausschuß, das Gesuch der Königl. Kreishauptmannschaft mit abfälliger Berichterstattung vorzulegen, da derselbe die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß eine Verzögerung der Beschleunigung für die Gemeinde von großem Nachtheil sein und, da die Gemeinde der Frage der Beschleunigung später doch würde näher treten müssen, ihr ungleich mehr Kosten erwachsen würden, als wenn sie sich dem jetzt in Aussicht genommenen Beschleunigungsplane anschloß. Außerdem sei die Baupolizeibehörde genehmigt, so lange jede Bauhätigkeit in Weinböhla zu untersagen, bis dem Baugesetz in Bezug auf die Beschleunigung entsprochen wird. Nach einer kurzen Pause fand sodann unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns eine Bezirksversammlung statt, an welcher 32 der Herren Abgeordneten Theil nahmen.

Landtag. Bei der Zweiten Kammer ist der Bericht der Finanzdeputation B über die wegen Erbauung von Eisenbahnen und Errichtung von Haltestellen u. s. w. eingegangenen Petitionen eingegangen. Aus der großen Zahl derselben mögen nur die erwähnt sein, welche für Dresden und Umgebung besonderes Interesse haben. Die Deputation beantragt, die elektrische Straßenbahn Klotzsche — Dresden auf sich beruhen zu lassen, die elektrische Bahn von Niederseibitz bis Klotzsche zur Kenntnismahme zu überweisen, die Bahn Reid — Hähnchen — Posenndorf — Dippoldiswalde — Landesgrenze, soweit es sich um einen Anschluß von Hähnchen — Posenndorf an das Bahnhofsnetz handelt, zur Kenntnismahme zu überweisen, sonst auf sich beruhen zu lassen, Errichtung einer Haltestelle am Burg — Döblener Kommunikationswege, sowie den Weiterbau der elektrischen Straßenbahn von Klotzschebroda über Weinböhla nach Reichen und den Bau der Bahn Dresden — Wilsdruff (elektrisch), beziehentlich bis Pötschappel oder Wilsdruff, auf sich beruhen zu lassen, die Kohlenbahn Gittersee — Hähnchen zum Personen- und Güterverkehr einzurichten, zur Kenntnismahme auf sich beruhen zu lassen, den Bau der elektrischen Bahn durch den Plauenischen Grund und die Erbauung der rechten Elbfährbahn bis Tetschen auf sich beruhen zu lassen, den Bau einer elektrischen Bahn von Pötschappel nach Pillnitz der Staatsregierung zur Kenntnismahme zu überweisen. — Das Königspaar ist gestern Mittag vom Re-

fibenzschloße nach der königlichen Villa Strehlen übergeben. Mit demselben haben sich auch die seit vorgestern beim Königspar zu Besuch weilenden prinzipal hohenzollernschen Herrschaften nach Villa Strehlen begeben. Ebenfalls haben die jungen Prinzen Georg, Friedrich Christian und Ernst für diese Woche Wohnung genommen.

Der König hat den Rittmeister z. D. Georg v. Wegsch-Reichenbach zum Kammerherrn ernannt und mit der Funktion eines dienstthuenden Kammerherrn der Königin beauftragt.

Der Feuerwehverband für Dresden und Umgegend hält kommenden Sonntag Nachmittag im Bürgerkasino eine Versammlung ab.

Ein Dresdner Einwohner hatte sich am 2. Feiertag nach Schandau begeben und dort ein falsches Fünfmarsstück verausgabt. Bei seiner Verhaftung fand man einen scharf geladenen Revolver und 28 Stück falsche Fünfmarsstücke vor. Die Falschstücke waren den echten täuschend ähnlich nachgemacht.

Dahlen. Der hies. Bäckermeister Birle wurde gestern früh in der hiesigen sogenannten Pflaumenallee in der Nähe der Gussstahlfabrik erhängt aufgefunden. Krankheit soll die Ursache zu der unglücklichen That sein.

Kotta. Am Sonnabend wurde von dem Inhaber eines hiesigen Zigarrengeschäftes ein falsches Einmarsstück angehalten. Das Falschstück ist sehr leicht, hat matten Glanz und wurde ohne Aufregung mit der Hand zerbrochen. Da es leicht möglich ist, daß noch mehr derartige Stücke verausgabt werden, so sei hierdurch gewarnt.

Niederfeditz. Gleich dem Vorgang in anderen Gemeinden hiesiger Gegend hat nun auch der hiesige Gemeinderath beschloffen, Gasflüßlicht einzuführen, welches laut Vertrag die Thüringer Gasgesellschaft auf eine bestimmte Reihe von Jahren liefert. Unser Ort besitzt zur Zeit elektrisches Licht, doch hat sich der Vertrag mit der Aktiengesellschaft Elektrizitätswerke (vorm. D. L. Krummer u. Co.) durch deren Konkurs erledigt.

Niesitz. 3. April. Gestern Abend in der 8. Stunde ereignete sich hier selbst ein schwerer Unglücksfall, indem ein 12jähriger Schulknaabe, der Sohn des Schaffners Jänichen, unweit der Elbe in die Bahna stürzte. Seine Mutter sprang ihm, um ihn zu retten, in das Wasser nach, wurde hier jedoch sofort vom Schläge getroffen, während der Knaabe ertrank. Die Leiche der Mutter wurde alsbald, die des Knaben nach dreistündigem Suchen gefunden.

Die Generalversammlung des Vereins sächsischer Gemeindebeamten findet am 10. August in Oschatz statt.

Oschatz. Ein bedauerliches Geschehnis hat den hiesigen Schuhmachermeister Toppel betroffen. Als er am Osterdienstag erwachte, bemerkte er zu seinem größten Schrecken, daß er über Nacht auf dem einen Auge blind geworden war. Weil sich dieser Zustand bis Mittwoch Abend nicht änderte, reiste er nach Leipzig, um sich bei einem dortigen Spezialarzt für Augenleiden in Behandlung zu geben.

Dippoldswalde. Das hiesige Amtsgerichtsgefängnis steht augenblicklich verwaist da. Es beherbergt seit einigen Tagen nicht einen einzigen Inhafteten, ein Vorkommnis, dessen sich die hiesigen Beamten des Arrestlokals vorher nicht erinnern können.

Pirna. In ein gemeinsames Grab gebettet wurde ein hiesiges altes Ehepaar, das der Tod innerhalb zweier Tage aus dem Leben abgerufen hatte. Am vergangenen Donnerstag verstarb der hier, Schmiedestraße wohnhafte, 73 Jahre alte Schuhmachermeister Wille, ohne daß er vorher besonders krank gewesen wäre. Zwei Tage darauf raffte der Tod auch seine ebenfalls bis zum Todestage noch gesund sühende 75 Jahre alte Gattin dahin, sodass nun beide Lebensgefährten auch noch im Tode vereint blieben.

Moritzburg. Wegen Fehlens einer erheblichen Summe in der Stationskasse wurde der hiesige Stationsvorstand Sch. vom Dienste suspendiert und zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Rönnitz. Ein Akt kaum glaubhafter Noheit vollzog sich am 2. Feiertage Nachts gegen 11 Uhr in der hiesigen Hauptstraße. Infolge eines Streites, der während der öffentlichen Tanzmusik auf dem Saale des „Deutschen Hauses“ zum Ausbruch gekommen war, überschiel eine große Anzahl von Personen den Steinbrucharbeiter Fr. auf der Straße; denselben bearbeiteten sie mit Füßen und Fäusten derartig, bis er lahmgelegt war und dann schlugen sie ihn mit dem Kopf gegen die Steine des Trottoirs, bis er als regungslose Masse liegen blieb. Nun erst ließen die rohen Menschen von ihrem Opfer ab. Zwei Männer trugen den bewußtlosen Fr. nach seiner Wohnung, wo er so schwer krank niedergelegt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Ramenz. Eine eigenartige Osterüberraschung wurde dem Bahnhof zu Wilschheim-Gersdorf und seinen Inhabern zu theil, indem frühmorgens um 6 Uhr der Sturm dem Stationsgebäude das gesamte Dach mit allen Sparren und dem Gebälk abhob und auf der angrenzenden Straße bezw. den benachbarten Feldern niederlegte; die Giebel stürzte gleichfalls ein. Obgleich der Schauspiel dieses Vorganges ziemlich belebt war, ist glücklicherweise Niemand verletzt worden.

An den Folgen einer Alkoholvergiftung ist in Neudorf ein 15jähriger Fleischerlehrling gestorben. Der Verstorbene war am Charfreitag in einer Weinschenke beiläufig und trank bei dieser Gelegenheit ein großes Quantum Wein, was er mit dem Tode büßen mußte.

In Rildena ist wieder einmal ein Auge einer sogenannten Kinderpistole zum Opfer gefallen. Ein Stückchen von dem explosiblen Zündplättchen war am 19. März einem 11jährigen Knaben in das linke Auge geflogen und hatten den Augapfel so schwer verletzt, daß es nach einer Woche durch Operation hat entfernt werden müssen.

Sachsenstein. Am 1. April früh wurde in der Nähe des Autoworks ein tochter menschlicher Körper aufgefunden. In dem Leichnam wurde der Maurer und Webergeselle Emil Wagner, am Chemnitzberg hier wohnhaft recognoscirt. Es war anzunehmen, daß der

Körper eine lange Strecke (ca. 300 Meter) geschleift worden ist, da an den am Gleise entlang aufgefundenen Kleidungsstücken Blutspuren zu sehen waren. Der Mann ist vermutlich von dem früh 1/6 Uhr hier ankommenden Zuge erfasst und dadurch getödtet worden.

Bischofswerda. 1. April. Der seltene Fall, daß zwei Ehegatten binnen wenig Stunden im Tode wieder vereint wurden, trat hier ein, indem Abends der 65 Jahre alte Fabrikarbeiter Raschke starb und am nächsten Morgen ihm seine 63jährige Gattin folgte. Beide wurden heute in einem gemeinsamen Grabe beerdigt.

Mittweida. 3. April. Der Wirtschaftsbefiger Barthel aus Dittendorf, welcher unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden war, ist aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden. Die Verbaatsgründe gegen Barthel waren nicht stichhaltig.

Zwickau. 3. April. Bergzimmerling Wappler ist in einen Schacht des Zwickauer Reviers gestürzt und tödtlich verletzt worden. Ein 24 Jahre alter Volksschullehrer aus Leipzig-Neuditz ist wegen dort verübter Sittlichkeitsverbrechen gestern während seines besuchswaisen Aufenthaltes hier verhaftet worden.

Auf dem Mittwoch in Plauen i. V. abgehaltenen Viehmarkt ist der Viehhändler Carl Witzstein aus Tanna plötzlich geisteskrank geworden. Der Mann verkaufte sein Vieh weit unter dem Selbstkostenpreise. Die Polizei nahm sich des Erkrankten an; die mit ihm abgeschlossenen Viehverkäufe wurden für ungültig erklärt. Schon bei einer von dem Manne in Solven veranstalteten großen Viehauktion zeigten sich bei ihm Spuren von Geistesstörung.

Leipzig. 4. April. In einem Zuge der Bayerischen Bahn hat sich gestern Abend in der siebenten Stunde ein aus der Umgegend von Altenburg kommender, im 23. Lebensjahre stehender Schmied mit einem Revolver in die Brust geschossen. Schwer verletzt wurde er in das städtische Krankenhaus zu Leipzig gebracht. Das Motiv zu dem Selbstmordversuche scheint Liebesgram zu sein.

Geithain. 2. April. Bei den Ausschachtungen, welche gegenwärtig zur Errichtung einer Heizanlage in unserer Kirche vorgenommen werden, stieß man auf eine umfangreiche, ca. 45 cbm umfassende vermauerte Grube, in der sich eine Unmasse menschlicher Gebeine befanden. Es sind bereits über 20 Wagenladungen ausgehoben, welche in einem großen Grabe wieder vergraben werden sollen. Die Gebeine rühren vermutlich von ehemaligen Gräbern ausgehobener Verstorbenen her, die auf dem um die Kirche liegenden Friedhofe in früheren Jahren beerdigt wurden.

Endlich weisen die Verkehrseinnahmen der sächsischen Staatsbahnen wieder einmal eine merkliche Besserung auf. Es wurden nämlich nach den vorläufigen Feststellungen im Monat Februar dieses Jahres aus dem Personenverkehre 2292690 Mark und aus dem Güterverkehre 5296500 Mark vereinnahmt, das ist gegen denselben Monat des Vorjahres im Personenverkehre ein Mehr von 174245 Mark und im Güterverkehre ein Mehr von 22327 Mark.

Letzte Nachrichten.

Berlin. 4. April. Der Maurer Santowski stürzte bei der Ausbesserung eines Hauses vom 3. Stockwerk herab und war sofort todt.

Frankfurt a. M. 4. April. Einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ aus New-York zufolge sind bei der Feuerbrunst in dem Strandorste Atlantic City 6 Hotels abgebrannt. Viele Personen sollen in den Flammen umgekommen sein. Der Materialschaden belief sich auf 2 Millionen Dollars.

Frankfurt a. M. 4. April. Die Mainzer Festungswälle fallen. Das Kriegsministerium schenkt das Terrain der Stadt, es sind zwei Millionen Quadratmeter.

London. 4. April. „Daily Chronicle“ meldet: Die Marconi-Wireless-Telegraph-Gesellschaft hat einen Contract betr. den Verkauf ihrer amerikanischen Rechte und Patente an eine amerikanische Gesellschaft mit einem Capital von 6 150 000 Dollar unterzeichnet. Die canadische Regierung hat ihren Vertrag abgeschlossen, in dem sie einen Beitrag von 16000 Pfund Sterling zur Errichtung einer Marconi-Station an der canadischen Küste für die Uebermittlung drahtloser telegraphischer Depeschen an England verspricht.

Zweijährige Charade.

Wo Du bist, bin auch ich,
Du kennst mich nie entzweien!
Nicht gehen kannst Du mich,
Den Eintritt nicht vernichten,
Und wenn man mich und Dich,
So fährst Du sicherlich! —
Rein Fortis grüßt erhaben Dich und stolzt,
Am besten von des Reizes Flammen,
Puckelchen sticht's, doch niemals ist's aus Holz,
Nicht Du's auch an, um Schatz Dir zu gewinnen! —
Das Ganze, eine Hauberrwelt für sich,
Rein Herz schlägt höher, Deine Augen strahlen
Und Deine Seele, sie beginnt Strich für Strich,
Ein Etwas sein und sich Dir hingemalen! —
Auflösung folgt in nächster Nr.

Auflösung des Räthfels aus Nr. 37:
Himmelschlüssel.

Markt-Bericht.

Freitag, den 4. April 1902.
Am heutigen Markttage wurden 172 Stück Ferkel eingebracht. Preis pro Stück, je nach der Größe und Qualität, von 12 bis 24 Mark.

Monatlicher Bericht.

Im Monat März wurden auf hiesigem Wochenmarkt 358 Stück Ferkel eingebracht, 42 weniger als im vorigen Monat. Durchschnittspreis im März pro Stück je nach Größe und Qualität 10 bis 24 Mark.

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Königliches Opernhaus.

Sonnabend, 5. April. Die Abreise. Feueroper. Anf. 7 1/2 Uhr.
Sonntag, 6. April. Hoffmanns Erzählungen. Anf. 7 1/2 Uhr.

Königliches Schauspielhaus.

Sonnabend, 5. April. Dr. Klaus. „Marianne“ von Bach-Denel a. W. Anf. 7 1/2 Uhr.
Sonntag, 6. April. Es lebe das Leben. Anf. 7 Uhr.

Tages-Kalender.

Kaiserl. Postamt Wilsdruff. Geöffnet für den Post- und Telegraphen-Dienst: Wochentags von 8 bis 12 Vorm., 2 bis 7 Nachm.; Sonn- und Feiertags von 8 bis 9 Vorm., 12 bis 1 Nachm. Für Telegramm-annahme geöffnet: Sonn- und Wochentags von 8 Vorm. bis 9 Nachm. Bei geschlossenem Schalter befindet sich die Annahmestelle an der Eingangstür zum Dienstzimmer im Hausflur.

Posthilfsstellen befinden sich in: Limbach, Sora, Klipphausen, Möhrsdorf, Helbigsdorf, Grund b. Mohorn.

Kaiserliche Postagenturen in Grumbach und Mohorn sind für den Post- und Telegraphendienst geöffnet: Wochentags von 8—12 Vorm., 4—6 Nachm.; Sonn- und Feiertags von 8—9 Vorm., 12—1 Nachm., 5—6 Nachm. (nur für den Telegraphendienst). Herzogswalde von 8—11 Vorm., 3—6 Nachm.; Sonntags wie die übrigen. Tanneberg von 8—12 Vorm., 3—6 Nachm.; Sonntags wie den übrigen. Burkhardswalde von 7—12 Vorm., 3—6 Nachm.; Sonntags von 7—9 Vorm., 12—1 Nachm., 5—6 Nachm. (nur für den Telegraphendienst). Kesselsdorf von 7—11 Vorm., 3—6 Nachm.; Sonntags wie Burkhardswalde.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff. Geöffnet: Wochentags von 8 Vorm. bis 1 Nachm., 3—6 Nachm.

Friedensrichter: Postverwalter a. D. Weiß Kirchplatz Nr. 49.

Gendarmerie-Station: Wielandstraße 35c, Meißnerstraße 264D.

Königl. Untersteuer-Amt Wilsdruff. Geöffnet: Wochentags von 8 bis 12 Vorm., 2 bis 6 Nachm. Rath- und Polizei-Expedition, sowie das Königl. Standesamt Wilsdruff ist geöffnet von 8 bis 12 Vorm. und 2 bis 6 Nachm.

Rammerei-Expedition ist geöffnet: Jeden Werktag (außer Mittwochs) von 8 bis 12 Vorm., 2 bis 6 Nachm.

Gutsversteher des Rittergutes Wilsdruff: Herr Gutsbesitzer Otto Siegel am Markt, Hotel weißer Adler.

Sparkasse zu Wilsdruff ist geöffnet: Jeden Werktag (außer Mittwochs) von 8 bis 12 Vorm., 2 bis 6 Nachm.; sowie jeden letzten Sonntag im Monat von 1 bis 3 Nachm.

Krankenhaus Wilsdruff. Geöffnet zu jeder Tag- und Nachtstunde. Besuchszeit: Mittwochs und Sonntags von 1/2 bis 1/4 Nachm.

Stadtbad Wilsdruff. Dampfbäder für Herren: Dienstags und Donnerstags 4—9 Uhr, Sonnabend Nachm. und Sonntag Vorm. — Dampfbäder für Damen: Dienstags und Donnerstags 10—4 Uhr. — Elektrische Licht-, Wannen- und Brause-Bäder täglich. Sandbäder auf Bestellung. Massage in und außer dem Hause.

Arzte: Dr. Starke, Dresdenerstraße.
Dr. Bartsch, Dresdenerstraße.

Volk-Bibliothek des Gemeinnützigen Vereins Wilsdruff. Geöffnet: Jeden Sonntag (Sommer und Winter) nach der Kirche von 1/11 bis 12 Uhr im Hotel Löwe.

Vorschußverein zu Wilsdruff, e. G. m. beschr. Haftpflicht. Geöffnet jeden Werktag außer Mittwoch von 9 bis 12 Vorm., 2 bis 5 Nachm. Diskontiren von Wechseln an seine Mitglieder jeden Werktag außer Mittwoch von 10 bis 12 Vorm.

Feuermeldestellen: bei den Herren Schneidermeister Körner, am Stadigraben Nr. 24; Glöckner Lehmann, an der Kirche Nr. 55; Schuhmachermeister Bschode, Rosenstraße Nr. 82; Stuhlbaner Hille, Bahnhofstraße Nr. 124; Branddirektor Geißler, am alten Friedhof Nr. 212; Baumeister Lungwitz, Meißnerstraße Nr. 62 D; Musikdirektor Kömisch, Meißnerstraße Nr. 266.

Collection der Königl. Sächs. Landes-Lotterie für Wilsdruff bei Bruno Gerlach am Markt, für Kesselsdorf und Umgeg. bei Gustav Kohl. Ann.: Empfehlungen für den Tageskalender werden für geringe Vergütungen stets angenommen. Exp. d. Bl.

Viele Leute glauben,

es sei vorthellhaft, eine billige Sorte Kaffee zu kaufen. Das ist aber ein großer Irrthum! Man nehme lieber einen guten Kaffee und setze 1/2 bis 1/2, Rath-reiners Malzkaffee hinzu. Das giebt ein vorzügliches, wohl-schmeckendes und sehr bekömm-liches Getränk zu mäßigem Preise.